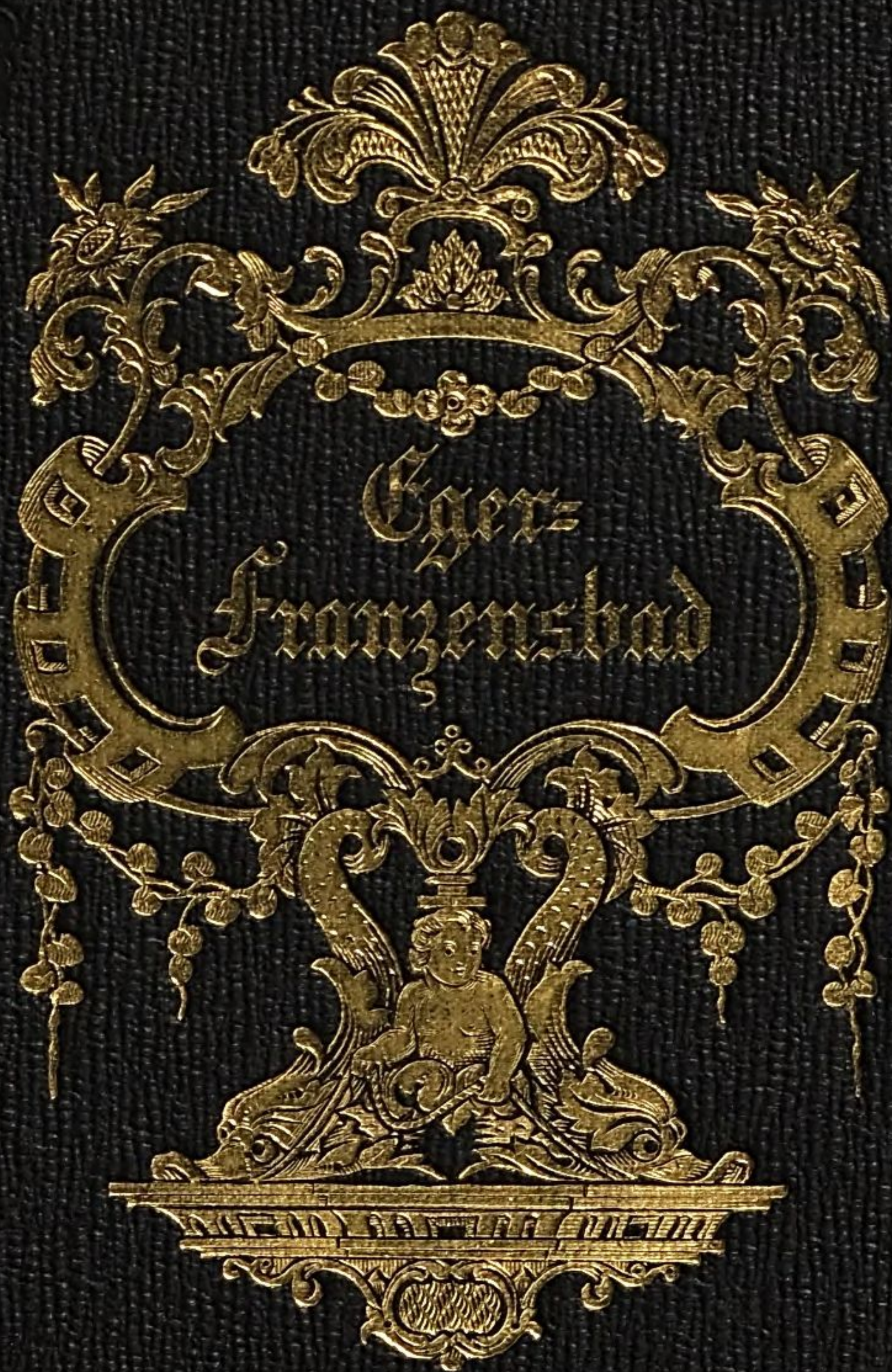
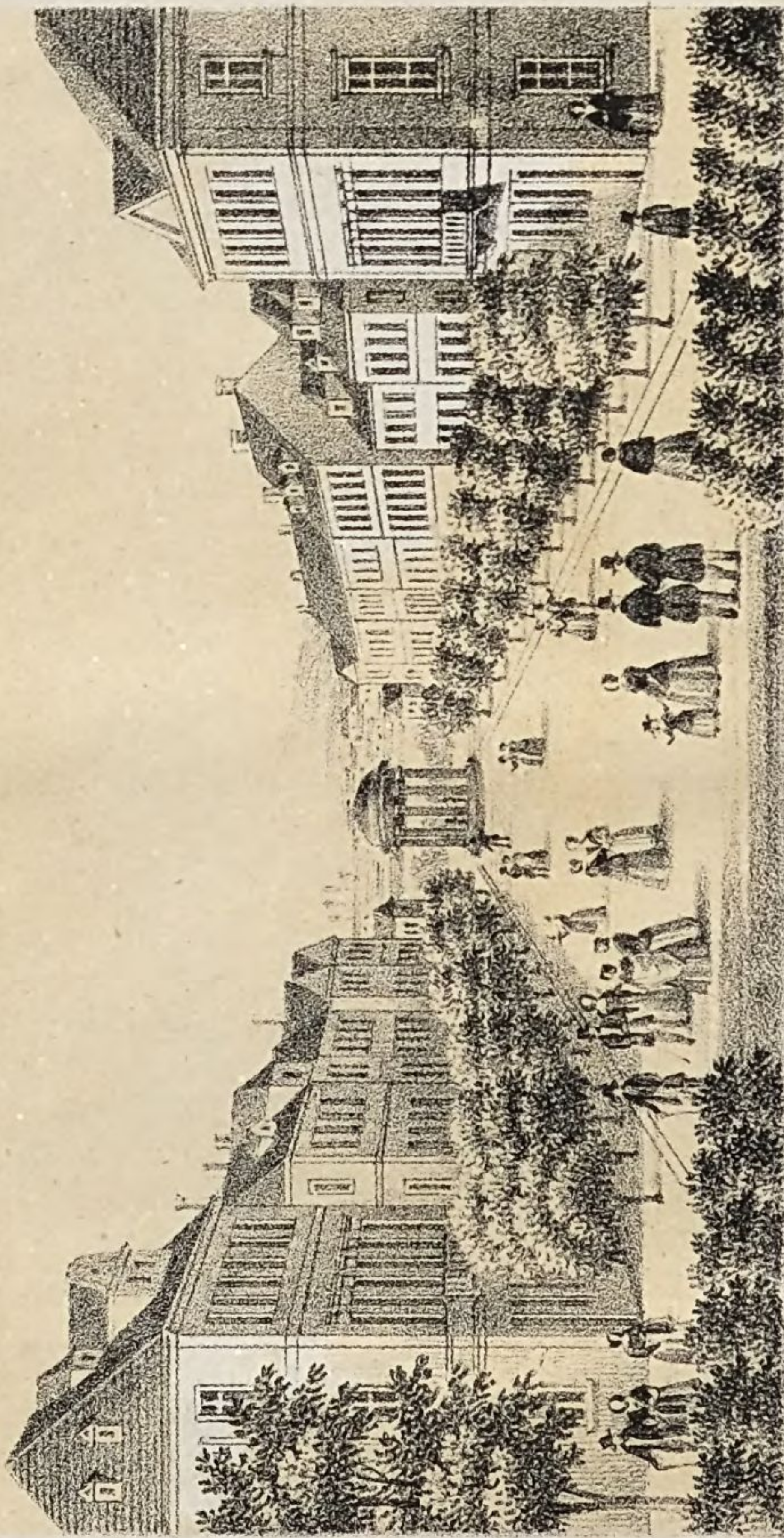




~~Q. LVIII. 315,~~

Balm. o. 157

M. o.



Kaiserstrasse.

Ein

M A N D B U C H

für

alle Besucher des Curortes

Eger-Franzensbad

und

dessen Umgebungen.

Von

Dr. Lorenz Köstler,

städtischem Brunnen-Director und Ritter des k. Dänischen Danebrogordens.



Mit 12 Ansichten des Curortes und der Umgegend nebst einem
Situationsplane.

EGER.

Druck und Verlag von J. Kobrtsch und Gschihay.

1855.

Ein
Kleinod der
deutschen
Literatur

Die Geschichte der
deutschen
Literatur

des
deutschen
Volkes

Dr. Robert
Haller

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Verlag von J. Neumann, Neudamm

V o r w o r t.

Die vorliegenden Blätter, sollen dem Curgaste, der zu einem längern Aufenthalte nach Franzensbad kommt, sowie dem nur einige Stunden hier verweilenden Fremden, eine treue Schilderung des geschichtlich Merkwürdigen dieses Curortes, seiner Lage, seiner Heilquellen, der Curanstalten und sonstigen inneren Einrichtungen in kurzen Umrissen zu geben versuchen, sie sollen dem Curgaste in seinen Beziehungen zum Curorte als Rathgeber an die Hand gehen, und als ein sicherer Leitfaden für den Curort selbst und in dessen Umgebungen dienen.



V o r w o r t.

Die vorliegenden Blätter, sollen dem
Curgaste, der zu einem längern Aufenthalte
nach Franzensbad kommt, sowie dem nur eini-
ge Stunden hier verweilenden Fremden, eine
treue Schilderung des geschichtlich Merkwr-
digen dieses Curores, seiner Lage, seiner
Heilquellen, der Curanstalten und sonstigen
inrten Einrichtungen in kurzen Umrissen zu
geben vermögen, sie sollen dem Curgaste in
seinen Beziehungen zum Curore als Haltpo-
st an die Hand geben, und als ein sicherer
Leitfaden für den Curore selbst und in dessen
Umgebungen dienen.

I.

Geschichtliche Bemerkungen.

Eine bestimmte Angabe der Zeit, in welcher die erste Franzensbader Heilquelle entdeckt und als Heilmittel in Gebrauch gezogen wurde, ist nirgends zu finden, und der Grund hievon darin zu suchen, dass so viele alte geschichtliche Urkunden, welche einen näheren Aufschluss über die Stadt Eger und deren Umgebungen, zu welchen Franzensbad gehört, bieten konnten, durch eine im Jahre 1270 zu Eger entstandene grosse Feuersbrunst vernichtet wurden.

Die ältesten darauf bezüglichen Historiographen setzen aber die Entdeckung dieses Heilwassers in die Zeit der Gründung der Stadt Eger, welche nach einigen zu Ende des zehnten, nach

ändern zu Anfange des eilften Jahrhunderts unter den Grafen von V o h e n b u r g geschehen sein soll.

Im sechzehnten Jahrhunderte finden wir in der durch Caspar Brusch gelieferten Beschreibung des Fichtelgebirges vom Jahre 1542 die erste zuverlässige Nachricht von dem Vorhandensein eines Säuerlings nahe der Stadt Eger, der denselben einen edlen und berühmten Brunnen nennt, dessen Wasser vom Landvolke gerne getrunken und in Krügen geholt wird.

Gleichzeitige Nachrichten über die Mineralquelle bei der Stadt Eger kommen in den naturhistorischen Werken des sächsischen Arztes Georg Acricola vom Jahre 1545, sowie in der Abhandlung über die Gesundbrunnen des Conrad Gessner vom Jahre 1553 und in der Cosmographie des Sebastian Münster vor.

In wissenschaftlicher Beziehung würdigte zuerst der gefeierte Arzt Johann Günther von Andersnach im Jahre 1565 die Gesundbrunnen von Eger einer besondern Aufmerksamkeit, indem er sie sowol zum Trinken als zum Baden als vorzüglich erwähnt.

Gleiche Anerkennungen finden wir in den Schriften des Martin Ruland, Leibarzt des Pfalz-

grafen Philipp Ludwig (1568), des Andreas Baccius (1576), des Dr. Leonard Thurneyser, eines hochgeachteten Gelehrten seiner Zeit.

Aus der Egerer Chronik und dem Archive daselbst ergibt sich, dass um das Jahr 1600 schon, von Seite der Stadt Eger als Eigenthümerin dieses Mineralwassers, eine regelmässige Versendung der jetzigen Franzensquelle unter den Namen „Eger-Säuerling“ — „Eger-Wasser“ eingeleitet war.

Von dieser Zeit an wurde daher dieses Mineralwasser durch den immer mehr zunehmenden Handel desselben als Eger-Wasser in der Welt bekannt, und behielt diesen Namen trotz der im Jahre 1793 zu Ehren des damals regierenden Kaisers Franz erfolgten Umtaufung dieser Quelle in „Franzensquelle“, und der neu erstandenen Colonie in Franzensbad; ja die alte auf mehr als 300 Jahre begründete Tradition zeigt sich so mächtig, dass heute noch viele Laien und selbst Ärzte Eger und Franzensbad als zwei getrennte für sich bestehende Curorte betrachten. *)

*) Eger und Pisa in Italien sind im gleichen Verhältnisse. Beide Städte coquettiren mit ihren Mineralquellen und besitzen in ihrem unmittelbaren Weichbilde selbst keine;

Im Jahre 1584 schrieb der Arzt Jacob von Bergzabern (Tabernaemontanus) in seinem neuen „Wasserschatz“ über den Eger Sauerling eine besondere Abhandlung, und Dr. Paul Macassius schrieb im Jahre 1613 die erste Monographie über diese Heilquelle, und wies in seiner Abhandlung auf den grossen Besuch der Fremden, welche zum Gebrauche dieses Brunnens nach Eger reisten und daselbst wohnten, hin.

denn die in der Entfernung einer kleinen Stunde von diesen beiden Städten hervorbrechenden Mineralwasser wurden früher nur zur nähern Bezeichnung nach ihnen benannt; später bildeten sich eigene Colonien an diesen Stellen, und diese erhielten neue Benennungen, hier „Franzensbad“, dort „San Julian.“

Dieser Umstand und die Thatsache, dass heute sowie seit den drei Jahrhunderten das Franzensbader Mineralwasser als Eger-Wasser durch ganz Europa bekannt und berühmt ist, und als Handelsartikel die sich später anschliessenden Quellen stets unter: Eger-Franzensquelle, Eger-Salzquelle, Eger-Wiesenquelle, Eger-Sprudel, im In- und Auslande erscheinen, haben mich auch bestimmt, in Allen seit 20 Jahren von mir veranlassten diesen Curort betreffenden Veröffentlichungen zur Bezeichnung des Curortes den Namen Eger-Franzensbad zu wählen.

Dr. Mathes Hörnigk veröffentlichte im Jahre 1623 einzelne Krankengeschichten bezüglich dieses Brunnens.

Dr. Reudenius führt in seinem Buche, welches er im Jahre 1618 über Carlsbad herausgab, an, dass der hiesige Säuerling mit grossem Erfolge als Nachcur von Carlsbad verordnet wurde.

Dr. Lange, Professor in Leipzig, machte durch seine im Jahre 1648 öffentlich gehaltene Disputation über die Heilwirkungen des Egerer Brunnens besonders das Ausland aufmerksam, sowie

Dr. Leisner zu Plauen seine durch 33 Jahre über die Heilkräfte des Eger-Franzensbrunnens gesammelte Erfahrung im Jahre 1669 veröffentlichte.

Bis zu dieser Zeit waren in der unmittelbaren Nähe des Mineralbrunnens, wo das heutige Franzensbad steht, noch keine Wohnungen, und die fremden Curgäste mussten diese in der nahen Stadt Eger suchen, wohin das Mineralwasser täglich zum innerlichen Gebrauche in mit Zinnschrauben verschlossenen Thonkrügen getragen wurde.

Das erste Gebäude, das sogenannte Säuerling-Füllhaus, blos für die immer mehr zunehmende Versendung des Mineralwassers bestimmt, liess die Egerer Stadtgemeinde im Jahre 1661 errichten,

dem im Jahre 1694 ein Gasthof in der Gegend der jetzigen Gasbadeanstalt folgte, welcher 12 Wohnstuben zur Aufnahme der Fremden und 14 einzelne Badelocalitäten enthielt.

Die Mineralquelle erhielt um diese Zeit eine gesicherte Einfassung, die Zahl der versendeten Krüge stieg, so dass im Jahre 1731 die Versendung der Mineralwasser der Egerer Stadtcassa 1270 fl. einbrachte, und der Besuch der Fremden zu diesem Heilwasser erhöhte sich von Jahr zu Jahr.

Im Jahre 1749 wurde eine Capelle der Quelle gegenüber erbaut, welche in späteren Jahren nach beendigtem Baue der grossen gegenwärtigen Kirche wieder beseitigt wurde.

Zur wissenschaftlichen Begründung des inneren Werthes des Egerer Wassers trugen die Besprechungen über dieses Mineralwasser in den einzelnen Werken Friedrich Hofmann's (Ulm 1726) vieles bei, indem derselbe auf die verschiedenen Heilkräfte des Franzensbrunnens aufmerksam machte, und die dadurch bewirkte sanfte unbeschwerliche Art der Entleerung des Darmcanals und die leichte Ausführung veralteter Schleimanhäufungen rühmte, so dass der Ruf dieses Heilwassers ein wohl begründeter wurde, und unter andern auch

König Friedrich der Grosse dasselbe, auf Anrathen seines Arztes Cothenius, durch eine lange Reihe von Jahren trank.

Vom Jahre 1785 an beginnt Franzensbads neuere Ära.

In diesem Jahre übergab Professor Gren in Halle die erste gründliche Analyse des Eger-Brunnens dem ärztlichen Publicum, half dadurch einem tief gefühlten Bedürfnisse ab, und gab damit den weiteren Forschungen eine wissenschaftliche Basis.

Um diese Zeit kam auch Dr. Bernhard Adler, ein unter M. Stoll in Wien gebildeter junger strebsamer Arzt, als Physicus nach Eger, und setzte es sich zur schönen Aufgabe, nebst dem wissenschaftlichen Fortbaue eine Curanstalt in der Nähe der Quellen selbst erstehen zu machen.

Dr. Adler hat Alles beigetragen, um baldigst einen Überbau über die Mineralquelle und eine mehr geregeltere Versendung zu erzielen. Die zinnernen Schrauben von den Krügen wurden abgeschafft, und die Krüge mit Korkstopfeln verschlossen.

Dem Publikum wurde der freie Zutritt zur Quelle wegen Verunreinigung untersagt, selbe mit einem Gitter umgeben und für die Umgegend zum

täglichen Gebrauche das Füllen der Krüge nur an den Abflussröhren gestattet, auch wurden auf Anordnung dieses Arztes die jetzigen Gasquellen, früher Polterbrunnen genannt, zur Erleichterung der Gasausströmungen in ihren Tiefen gereinigt und dadurch die erste Hand zur Errichtung des hier später entstandenen Gasbades gelegt.

Doch sowie überall das Gute nur mit Widerstand sich Bahn brechen muss, so fand auch hier Dr. Adler, dass sich Bosheit, Vorurtheil und Unwissenheit verbunden hatten, um die Förderung seiner edlen Zwecke zu hindern, und Franzensbads spätere Geschichte zeigt ähnliche Situationen, die Menschen und die Zeit wechseln, die Sache bleibt dieselbe.

Dr. Adlers erstes schönes Werk, der Überbau über die Franzensquelle, wurde durch Weiber aus Eger, welche in grossen Massen herausströmten, wieder zerstört und niedergerissen, und die Person des Dr. Adler und des Brunnen-Inspectors Kriegelstein selbst bedroht.

Dr. Adler wandte sich im Jahre 1791 persönlich an Se. Majestät Kaiser Leopold II., der zur Krönung in Prag anwesend war, um ähnlichen ferneren Übelständen zu begegnen.

Eine kaiserliche Commission wurde niedergesetzt; man begann nun, um die frühern Fehler vergessen zu machen, mit aller Energie von Seite des Egerer Magistrats die Gründung der neuen Colonie.

Der Bau eines grossen Curhauses wurde begonnen, und im Frühjahre 1793 in Folge eines erlassenen Hofdecretes vom 27. April die weitere Entwicklung der Colonie auf mehreren Puncten zugleich mit seltener Thätigkeit ausgeführt; denn nicht allein die Stadtgemeinde Eger, sondern auch Private dieser Stadt, denen eine 10jährige Steuerfreiheit, Befreiung von Militär-Einquartirung und von der Recrutenstellung, unentgeldliche Erwerbung des Egerer Bürgerrechtes, vom Staate zugestanden wurde, betheiligten sich bei diesem grossen Unternehmen.

Die Stadt Eger lieferte zum Baue Mauer- und Dachziegel um den Erzeugungspreis und gab die Bauplätze unentgeldlich.

Die Austrocknung der Moorzweiden, die Regulirung des Schladaabaches, die Anlegung einer Kunststrasse nach Eger, die Erbauung eines neuen Füll- und Packhauses, eines neuen Gasthofes, eines Trink- und Tanzsaales, wurden von Seite der Stadt

baldigst ins Leben gerufen. Schon im Jahre 1794 waren bedeutende Baumpflanzungen und Anlagen bereits vollendet und nebst den städtischen Bauten fünf grosse Privathäuser zur Aufnahme der Badegäste erbaut, nämlich das deutsche Haus, die drei Lilien, die österreichische Kaiserkrone, der schwarze Adler und die Stadt Dresden. Im Jahre 1795 kamen dazu: die Stadt Leipzig, der goldene Engel, das sächsische Haus.

Eine Apotheke wurde für den Ort eigends errichtet, und Dr. Adler an dem Orte seiner Mühen und Sorgen zum Brunnennarzte ernannt. Jedes folgende Jahr brachte einen Zuwachs von Wohnhäusern, so dass mit Schluss des achtzehnten Jahrhunderts die Badeliste bereits über 300 Badegäste nachwies.

Franzensbad hat im steten Fortschreiten sich zu einem der regelmässigsten und schönsten Curorte entwickelt, und es dürfte kaum ein Curort sein, der grossartigere Etablissements an Badehäusern, Colonnaden, Trinkhallen besitzt, wie das heutige elegante Eger-Franzensbad.

Die früher allein für sich dastehende Franzensquelle erhielt im Laufe der Jahre mehre neu entdeckte Quellen neben sich.

Die meisten dieser Quellen ähneln mehr oder weniger der allbekannten Franzensquelle, nur eine steht in ihren Eigenschaften für sich, und hat sich seit dem Jahre 1819, wo sie unter dem Brunnen- arzte Dr. Böschmann gefasst wurde, ihren Weltruf begründet; es ist die Salzquelle.

Die chronologische Folge, in der die einzelnen Quellen entdeckt wurden, ist:

Bis zum Jahre 1803 war der Eger-Brunn (Franzensquelle), früher auch Eger-Säuerling benannt, allein bekannt. In diesem Jahre wurde die Louisenquelle entdeckt, welche im Jahre 1817 die neue Fassung erhielt. Im Jahre 1811 wurde die Gasbadeanstalt durch Dr. Adler errichtet, im Jahre 1818 erneuert, und erhielt im Jahre 1828 ihre jetzige Gestalt. Der kalte Sprudel wurde 1818, die Salzquelle 1819, die Wiesenquelle 1837 und die Neuquelle 1849 entdeckt, und zum Curgebrauche hergerichtet.

Bis zum Jahre 1827 bestand zu Franzensbad noch kein Badehaus; denn alle Bäder wurden in den Privathäusern bereitet, die Trinkcur war die allein wichtige, und nur nebstbei wurden einige Bäder in Anwendung gebracht. Von Jahr zu Jahr aber steigerte sich die Anerkennung der herrlichen

von diesen gasreichen Wassern bereiteten Bäder, und als später die Aufmerksamkeit auf den Eisensalzmoor in seiner grossen Wirkung als Umschlag und Bad sich richtete, ergab sich die Nothwendigkeit der Errichtung einer geregelten den Anforderungen der Zeit entsprechenden grossen Badeanstalt.

Herr Christoph Loimann hat die hohe Wichtigkeit solch eines Unternehmens für das fernere Emporsteigen des Curortes erkannt, und er ist der Gründer des ersten im Jahre 1827 erbauten grossen Badehauses in Franzensbad. Von demselben wurde im Jahre 1841 ein zweites — das sogenannte neue Badehaus — gebaut, und dieses im Jahre 1850 noch um neun Moorbadezimmer vergrössert; so dass die beiden jetzigen Loimann'schen Badeanstalten 63 Badelogen in sich schliessen.

Doch bei dem Andränge der Fremden waren selbst diese grossen Anstalten nicht genügend, und es beschloss daher die Stadtgemeinde Eger als Eigenthümerin sämmtlicher Quellen auf Antrag des M. Dr. Köstler, ein eigenes grosses Badehaus — (städtisches Badehaus) — unweit der Franzensquelle zu erbauen; dasselbe wurde im Jahre 1849 vollendet, und im Jahre 1851 darin die ersten Bä-

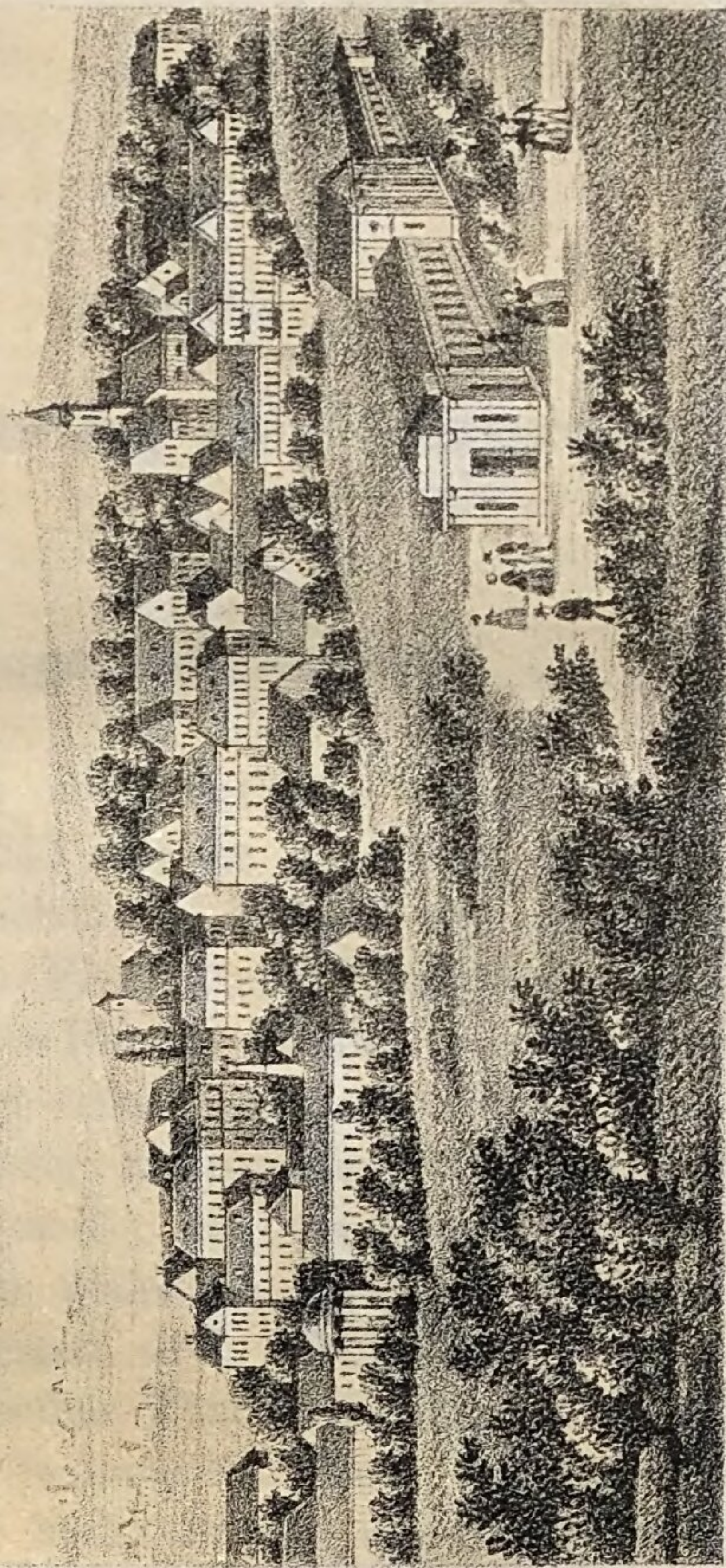
der bereitet; es enthält 47 Badelogen. Franzensbad hat somit in seinen drei Badehäusern 110 Badelogen, die Badezimmer in den Privathäusern sowie in dem Gasbadehause ungerechnet, dies der schlagendste Beweis für die Anerkennung der Bäder zu Franzensbad; ja man kann annehmen, dass dieser zweite Theil des Curgebrauches, nämlich die Badecur an Wichtigkeit und Umfang die Trinkcur überholt hat.

Franzensbad war bis zum Jahre 1849 mit Eger eine Gemeinde und einen Haushalt bildend. Von diesem Jahre an ist mit so viel politischen Umstellungen in Österreich auch Franzensbad als eigene Gemeinde nun von Eger getrennt worden.

Seit dem Jahre 1849, wo die Neuquelle entdeckt, und das grosse Stadt-Badehaus erbaut wurde, entstand auch an der Ostseite dieses Curortes eine ganze Zeile prachtvoller Gebäude, welcher neue Theil auch Morgenzeile benannt wird.

Die neuen und grossartigen Parkanlagen in Süd-Osten des Curortes gegen die Salz- und Wiesenquelle gewinnen von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutsamkeit; und hat Franzensbad in den letzten Jahren sich in seinen Dimensionen so gewaltig vergrössert, so dürfte die nächste Geschichte die-

ses Curortes einen abermaligen neuen Abschnitt zur weitem Entwicklung in dem Momente beginnen, wo die Eisenbahnverbindung zwischen Prag, Hof diesen Curort, wie es in Aussicht steht, in eine rasche und erleichterte unmittelbare Verbindung auch thatsächlich gebracht haben wird.



Franzensbad.

Handwritten text, possibly a signature or date, oriented vertically on the left side of the page.

II.

Beschreibung des Curortes.

a) Lage des Curortes.

An Böhmens nord-westlicher Spitze liegt in einer Höhe von 1540 Pariser Fuss über der Meeresfläche eine Hochebene, welche von waldigen Höhen, Ästen des Fichtel- und Erzgebirges, und den Endzweigen des Böhmer Waldes, umgürtet ist.

Dieses üppige und reizende Hochland, welches sich von diesen gigantischen waldigen Armen umschlossen sieht, ist das fruchtbare mit unzähligen Dörfern übersäete Egerland. Beinahe in Mitte dieses gegen drei Meilen im grössten Durchmesser haltenden Thالرundes liegt die alte und geschichtlich denkwürdige Stadt Eger; und gegen Norden eine kleine Stunde von dieser Stadt

entfernt in Mitte grossartiger Park- und Gartenanlagen der schöne Curort Franzensbad.

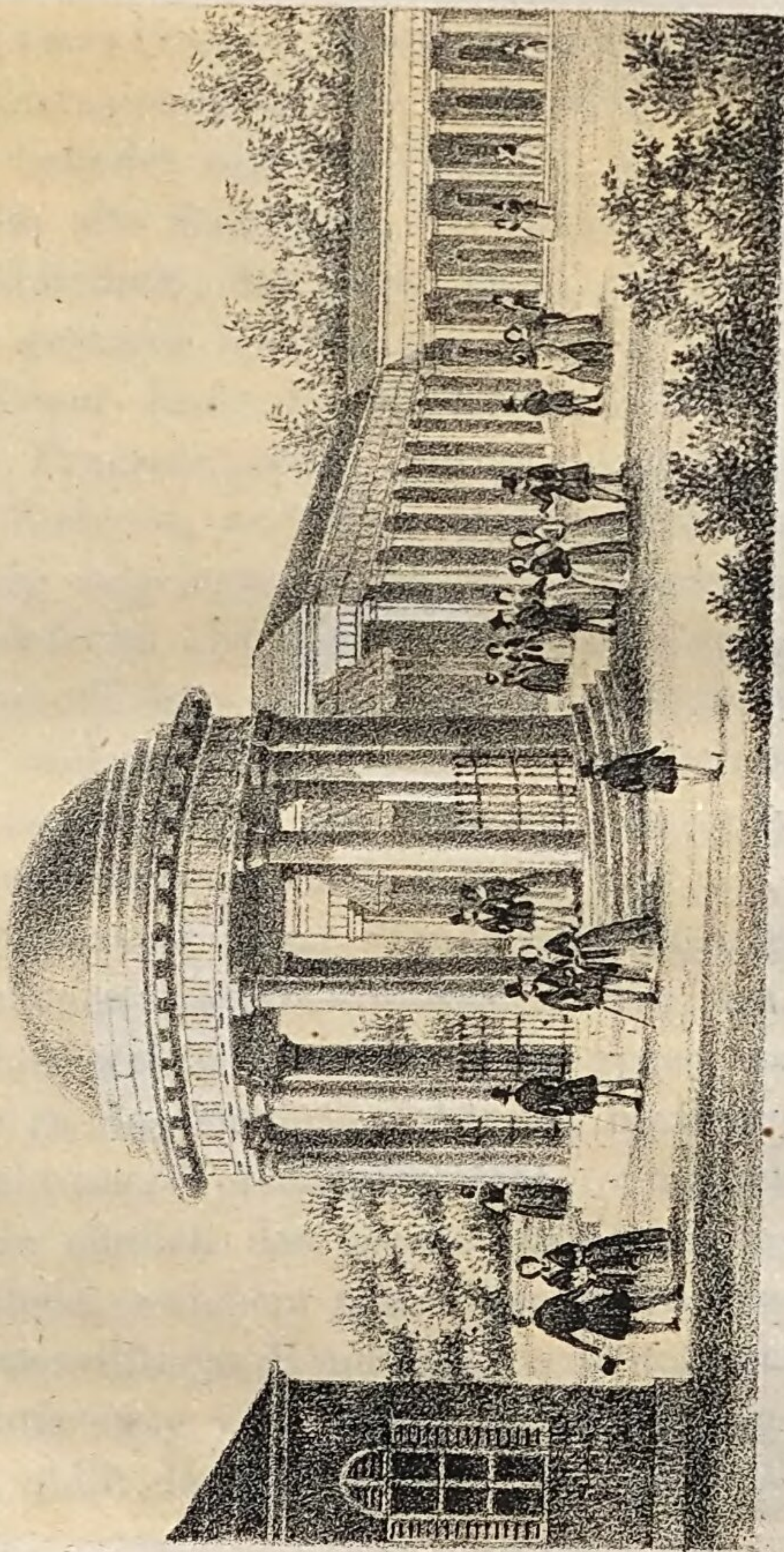
Der Grenzstrich Böhmens gegen diese Seite ist zwischen das Königreich Baiern und Sachsen so hineingeschoben, dass der Curort nur eine Stunde von den Grenzen dieser beiden Länder entfernt liegt.

Franzensbad *) ist einer der regelmässigst angelegten Curorte und besteht derzeit aus acht meistens von grossartigen und eleganten Häusern gebildeten Strassen, von denen fünf „die Louisenstrasse,“ „Kaiserstrasse,“ „Kirchenstrasse,“ „Neustrasse“ und die „Morgenzeile“ pararell zu einander in der Richtung der Mittagslinie verlaufen; zwei Strassen, die „Ferdinand- und Carlsstrasse“ von dieser Richtung gegen Norden abweichen, und die „Kulmerstrasse“, welche an den nördlichen Enden der fünf genannten Pararellstrassen vorüberzieht.

Mehre kleinere Verbindungstrassen einigen die fünf Haupt-Pararellstrassen untereinander.

Obzwar alle Strassen zu Franzensbad regelmässig und gleich breit angelegt sind, so bleibt

*) Siehe den anliegenden Situationsplan.



Franzensquelle.

doch die Kaiserstrasse, durchzogen von einer prachtvollen Kastanien-Allee, die Hauptstrasse. In dieser Strasse befindet sich der Cursaal, die k. k. Postanstalt, das alte Badehaus, die Buchhandlung mit der Leihbibliothek, das Lesecabinet, die Apotheke und die grössern Handlungen.

Am südlichen Ende der Kaiserstrasse erhebt sich über der Franzensquelle eine im Jahre 1832 neu errichtete Rodonte, an welche sich unmittelbar die zweckmässig angelegte gegen die Morgenseite geöffnete Wandelbahn anschliesst, die den Curgästen bei unfreundlicher Witterung angemessenen Schutz bietet, und mit einer Reihe von Boutiquen versehen ist, die als Bazar den Curgästen die verschiedenartigsten Gegenstände bieten.

Gegen Osten von dieser Wandelbahn liegt in Mitte eines schönen Kastanienwäldchens die Gasbadeanstalt, von welcher südlich mehr gegen die Franzensquelle zu das Factorie-Gebäude, bestimmt für die Mineralwasser-Versendung steht, und von diesem Gebäude südlich das grosse städtische Badehaus sich erhebt, welchem gegenüber gegen Westen das Sachsenstiftungs-Monument errichtet ist. In geringer Entfernung von diesem Badehause gegen Osten hin quillt die Neuquelle, erst seit 1849

entdeckt. Von dem Factorie-Gebäude und dem Gasbade aus führt gegen Osten eine breite schattige Wandelbahn zu der abgesondert stehenden neuen Colonnade, die in ihrem nördlichen Ende die berühmte Salz-, im südlichen aber die Wiesenquelle einschliesst, und im grossen Mittelbaue einen imposanten Einigungs-Salon enthält.

Diese aus Stein im erhabenen Style ausgeführte grosse Colonnade hat eine Länge von 77 Klaftern 4 Schuh Wiener Mass, und nach Schritten 195, gewöhnlicher Ausdehnung, und dient bei kühler Witterung als Promenaden-Gang zwischen den beiden entfernten Quellen; bei schönem Wetter geschehen die Promenaden in den diesen Bau umschliessenden Parkanlagen.

Auf der Westseite des Curortes liegt die Louisenquelle, und nur wenige Schritte von ihr arbeitet in seinem Ständer der kalte Sprudel, beide Quellen durch einen gemeinschaftlichen Pavillon überbaut, unweit davon das neue Loimann'sche Badehaus. In der süd-westlichen Richtung von diesem Badehause steht in dem anstossenden Parke in geringer Entfernung ein aus Stein errichtetes Monument, zum Andenken des k. k. Rathes und Brunnenarztes Dr. B. Adler und des k. k. Rathes und

Bürgermeisters Max. Limbek Ritter von Lilienau. Dieses Monument wurde vom Besitzer dieser Anlagen Herrn Chr. Loimann am 8. Juni 1842 als Act der Pietät gegen diese beiden um Franzensbad hochverdienten Männer errichtet.

Geht man durch die Kaiserstrasse in nördlicher Richtung, so gelangt man in den Park. Es ist dieser der angenehmste und besuchteste Theil des Curortes, und die im schönen Geschmacke grossartig angelegten schattigen Anlagen dienen als Hauptvereinigungspunct der Curgäste, und vom Frühstücke an bis zum Abend findet man stets hier ein grosses Publicum vereint, um in den schattigen Räumen die durch den Duft der Linden durchwürzte gute und gesunde Luft zu geniessen.

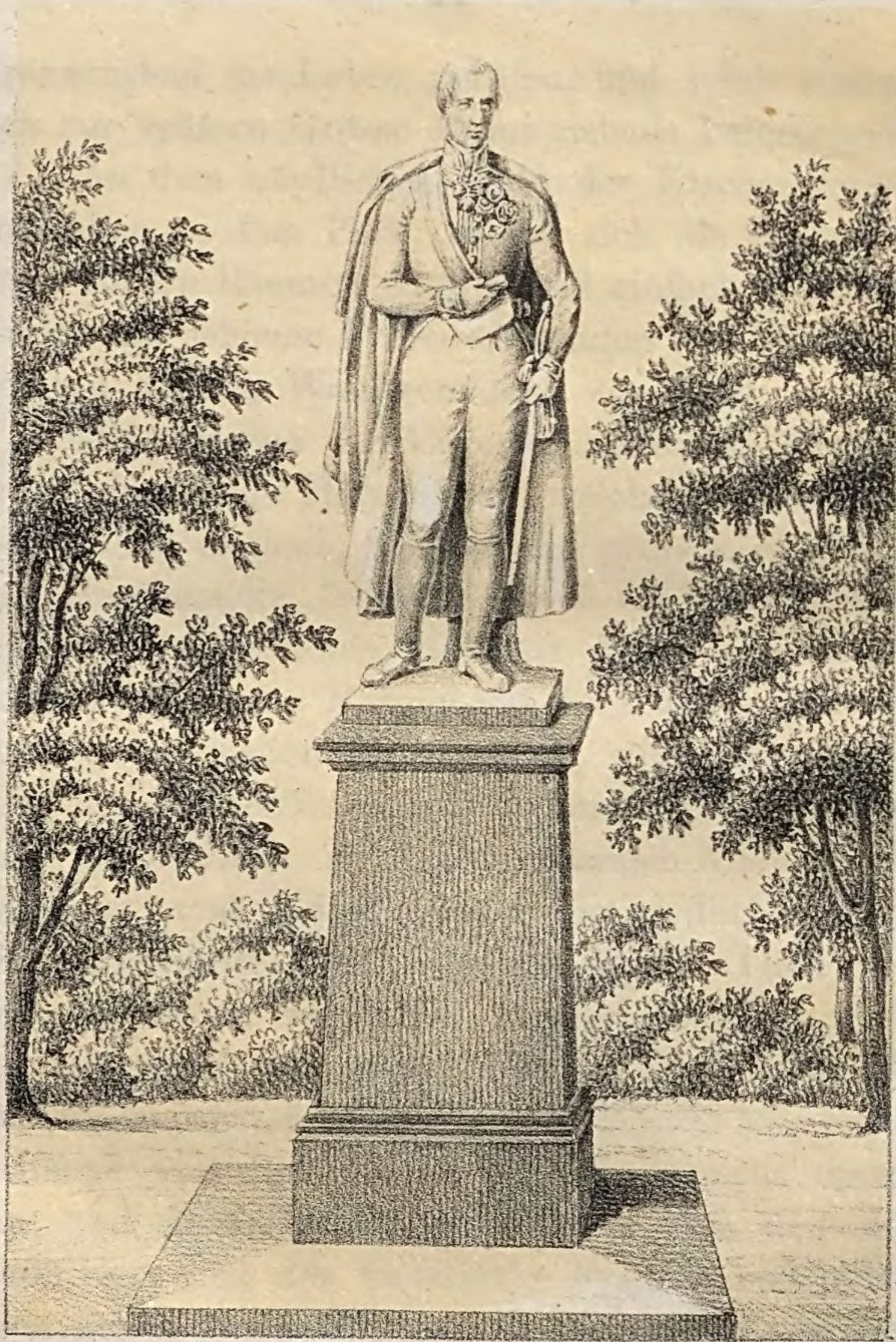
In den Stunden, wo die Musik-Capelle spielt, wird der Mittelpunct dieses Parkes zum förmlichen Salon, wo Alles munter und fröhlich sich untereinander bewegt, und an unzähligen Tischen der nie fehlende Kaffee die einzelnen Gesellschaften vereinigt.

Eine im Parke selbst errichtete Conditorei liefert die gewünschten Erfrischungen, sowie diese auch aus jedem Hause auf Wunsch der Gäste dahin geschafft werden.

In der Mitte des Parkes erhebt sich das kunstvolle Franzens-Monument, welches Se. Excellenz der k. k. österreichische Staats- und Conferenzminister Herr Graf Münch-Bellinghausen aus inniger Liebe und Dankbarkeit zu seinem Herrn und Kaiser Franz I. von dem berühmten Schwanthaler in München anfertigen und im Jahre 1853 daselbst feierlich errichten liess.

Dieses herrliche, ähnliche und in seinem Gusse so gelungene Meisterwerk bleibt für alle Zeiten für die Bewohner von Eger und Franzensbad von hoher und freudiger Bedeutung; denn es vergegenwärtigt uns das Bild des erhabenen Monarchen, dessen Namen dieser Curort trägt, und erhält in lebhafter Erinnerung all die einzelnen schönen Acte, welche dieser Curort dem Herrn Grafen Münch-Bellinghausen zu danken hat.

Derselbe hat vom Jahre 1817 an innerhalb mehrerer Jahre, während denen er noch Cur-Inspections-Commissär zu Franzensbad war, die Vergrößerung und Verschönerung dieses Parkes, in welchem dieses Monument jetzt steht, die Trotoirlegung in den Strassen, sowie die Beleuchtung derselben und den Bau der Colonnade an der Franzensquelle und anderweitige Verbesserungen für



Kaiser Franzens - Monument.

Franzensbad ins Leben gerufen, und somit wesentlich zur spätern Grösse Franzensbads beigetragen.

An dem nördlichen Ende der Kirchenstrasse, angelehnt an dem Park, erhebt sich die schöne in ihren innern Räumen würdig und einfach gehaltene Kirche mit schönen Fresco-Gemälden von W. Kandler und mehreren Wandgemälden von Vogl.

Die Ostseite des Curortes bildet die Morgenzeile, eine lange Häuserfront, welche erst seit dem Jahre 1849 erstand, und nur aus grossen im schönsten Geschmacke erbauten, und auf das comfortableste eingerichteten Häusern besteht. Die gesunde Lage gegen Morgen mit der schönen Aussicht über einen weiten Wiesenplan, die Parkanlagen und die Salz-Wiesenquell-Colonnade, sowie dass diese ganze Zeile von einer Akazien-Allee durchzogen ist, und jedem Hause ein niedliches Gärtchen gegenüber liegt, machen diesen Theil von Franzensbad zu einem der angenehmsten.

Begrenzt der grosse Park nach Norden den Curort, so wird derselbe gegen Westen im weiten Umfange von den Loimann'schen Anlagen umzogen, und gegen Süden und Osten von den der Stadt Eger und der Gemeinde Franzensbad gehörigen neuen Gartenanlagen eingeschlossen, so dass

dieser Curort von allen Seiten von Park- und Gartenanlagen umgeben, einen grossartigen und wahrlich malerischen Anblick gewährt.

b. Naturhistorisches.

Franzensbad liegt in einer Fläche, welche gegen Norden sich etwas erhebt. Der ganze Boden trägt die deutlichsten Spuren der Vulcanität.

Die starren Reste der Wirksamkeit des vulcanischen Feuers, die am Kammerbühl,*) einen früher thätig gewesenen Vulcan, der nur eine halbe Stunde von Franzensbad gegen Süd-West entfernt liegt, in so massenhaften Gebilden sich jetzt noch dem Auge entgegenstellen, treten als mächtige Zeichen derselben Naturkräfte auf, welche noch immer durch das Emportreiben der Mineralwasser und Mineralgase ihr Pulsiren gegen die erkaltete Kruste bethätigen.

Die Granit-, Gneis- und Basalt-Formationen der nahen Gebirgsausläufer, sowie die Kalk-, Koh-

*) Siehe Ch. Cotta. Abhandlung über den Kammerbühl.

Dr. A. A. Palliardi. Der Kammerbühl ein Vulcan bei Kaiser Franzensbad.

len- und Moor-Lager der unmittelbaren Umgebung dieses Curortes, fassen auf gleicher ursächlicher Basis, und vervollständigen das für den Geologen in naturhistorischer Hinsicht so interessante Bild dieses Rundthales.

Doch nur auf einige interessante Momente bezüglich des Bodens, den der Fremde in Franzensbad betritt, aufmerksam zu machen, kann die Aufgabe der folgenden Zeilen sein.

Das Moorlager, welches von Westen nach Osten am südlichen Ende Franzensbads in einer Länge von einer Stunde und geringeren Breite vorüberstreicht, ist der Boden aus dem die Mineralquellen und Mineralgase emporsteigen. Dieses Moorlager ist über ein Längenthal gebettet, und maskirt die Hervortretungspuncte der Quellen und Gase aus den festen Untergrunde. Der bis 17 Fuss tiefe Moor besteht aus dem Gewebe der Torfpflanzen mit Salzen durch und durch gesättiget, und zeigt von seiner Oberfläche bis zur festen Unterlage die interessantesten Nuancirungen.

Zwei bis drei Zoll unter der obern Rasenschichte kommt man auf den Moor, der mehr oder minder foncirt braun ist, schwer von bedeutendem Wassergehalte, abfärbend und schwammig anzu-

fühlen ist, und die Textur eines mehr verkohlten Torfes an sich hat.

Die Torfpflanzen bilden das Substrat und den Träger der darin abgelagerten und durch die Wechselwirkung zwischen dem Vegetabil und den sie durchziehenden Mineralwassern entstandenen Körper.

Auf vielen Stellen dieser Moorgründe, in geringer und grösserer Ausdehnung, trifft man einige Zoll tief auf eine eigenthümliche grauweisse Schichte, 3 bis 6 Zoll mächtig, die mit Mooradern und Wurzelfasern durchzogen, im feuchten Zustande fettweich anzufühlen ist, getrocknet, mehr weiss wird, leicht, gleich Magnesia, zerreiblich, zwischen den Zähnen knirscht, und den Kieselguhr*) aus-

*) Herr Professor Ehrenberg erklärt, dass der Franzensbader Kieselguhr aus recht wohl erhaltenen Naviculis, denen noch einige andere Baccillarien-Formen beigemengt sind, bestehe, und einem Süsswasserboden angehört habe. Der Franzensbader Kieselguhr zeigt bisher nach Professor Ehrenberg neun verschiedene Arten, welche drei verschiedenen Gattungen von Baccillarien angehören: 1. *Navicula viridis* als Hauptmassa in sehr verschiedener Grösse, die grösste $\frac{1}{2}$ Linie. 2. *N. gibba*. 3. *N. fulva*. 4. *N. librilis*. 5. *N. striatula*. 6. *N. viridula*. Letztere zwei sind Salz-

macht, der blos aus den Panzern und Hüllen von Infusions-Thierchen gebildet ist, und nach Radig aus Kieselerde und einigen im Wasser schwer löslichen Substanzen besteht.

wasserthiere, die Ersten sämmtlich Süßwasserthüre. 7. Gomphonema paradoxum. 8. G. clavatum. 9. Gaillonella varians, sämmtlich Süßwasserthüre. Alle diese Formen sind von den noch lebenden nicht zu unterscheiden.

Der Franzensbader Moor zeigte fünf verschiedene Arten aus drei Gattungen Baccillarien. 1. N. granulata als häufigste und bisher unbekannte Form. 2. N. viridis selten. 3. Baccillaria vulgaris. 4. Gomphonema paradoxum. 5. Cocconeis undalata. Sämmtlich lebende Formen, letztere im Salzwasser der Ostsee.

Nebst diesen vom Herrn Professor Ehrenberg beschriebenen Kieselguhrarten hat Herr Martius an anderen Stellen zwei ganz neue und von den übrigen verschiedene Kieselguhrarten entdeckt.

Herr Hofrath Schaufuss aus Greiz hat diese neuern Arten einer nähern Betrachtung unterzogen, und bei der mehr lichten Art eine Menge weisser Spiralwindungen, gleich den Taschenuhrfedern, die bei stärkerer Vergrößerung sich als Kelche bildeten, bei der dunkleren Masse zwar keine Spiralwindungen, hingegen mehr flachere Kelche und Röhren bemerkte, welche Herr Hofrath Schaufuss für ausgetrocknete Federbusch-Polypen hält.

Bei dem tieferen Eindringen in diesen speckigen Moorboden kommt man meist auf mehr oder minder mächtige Adern von Mineralwasser, die nicht bis zur Oberfläche dringen, diesen Boden nach allen Richtungen durchziehen, und deren Wassermasse im directen Verhältnisse mit dem Eindringen zunimmt.

In der Tiefe von 4 bis 5 Fuss wird der Moorschwärzer, dichter, mehr fest, einen starken säuerlichen eigenthümlichen mit Hydrothiongas vermischten Geruch von sich gebend, und sowie die oberen Schichten, doch in grösserer Menge, von Torfpflanzen, *Acorus*, *Calamus*, *Arundinaceen* durchwebt.

In dieser Tiefe findet man ganze Lager von in Schwefeleisen verwandelten Torfpflanzen die in den schönsten Formen mehr oder minder conglomerirter, vererzter Röhrchen nach Art des zu Grunde liegenden Vegetabils vorkommen, hervorgegangen aus den Ablagern der Substanzen des Mineralwassers, welches wieder durch das Vegetabil zersetzt war.

Beim Trennen einzelner Moorstücke sieht man die Salzkrystalle zwischen den Fasern durchschimmern. Bei sechs Fuss Tiefe kommen Baumwurzeln,

Baumstämme, meist Birken vor. Steine fehlen gänzlich, ebenso grober Sand.

Bei einer Tiefe von 10 bis 17 Fuss zeigt sich ein mit kleinem Kies bedeckter, dem Flusssande ähnlicher Boden, als Unterlage des Moorlagers, durch welchen die Mineralwasser und Luftquellen mit grossem Geräusch und Vehemenz hervorbrechen. Alle Mineralquellen zu Franzensbad treten durch den festen Boden in die schwammige Massa des Moores ein, und bedingen erst durch das Absetzen ihrer Salze in das über sie geschichtete Pflanzengewebe, die Bildung einer an Salzen so reichen Moormassa. Die Quellen treten daher als das, was sie sind, in den Moor ein, und erhalten von diesen nichts zu ihrer Wesenheit.

Alle Mineralquellen, welche der Fremde in Franzensbad sieht, sind von dem festen Boden aus in ihre Ständer gefasst, und kommen in keine weitere Berührung mit dem Moor.

Obwol alle Mineralquellen grosse Quantitäten Wasser fort und fort in die Höhe treiben, und bei der Louisenquelle der Abfluss einem kleinen Bache ähnelt, so ist dieses doch nur der kleinste Theil aller der Mineralwassermassen, welche aus den nichtersforschten Tiefen bis in den Moor in die Hö-

he getrieben werden, und von dort gegen die niederen Lagen ungesehen verlaufen.

Folgende zwei Beobachtungen mögen theilweise zur Begründung dieser Annahme dienen.

Die Wiesenquelle liefert jetzt in der Minute 44 österr. Mass Mineralwasser. Bei der im Ma 1838 ausgeführten Fassung dieser Quelle *) war die Aufgabe, blos die kleine Quellader, welche sich zu Tage erhoben hatte, und deren Wasser so verschieden von den übrigen bisher bekannten Quellen war, vom Grunde aus, und abgesondert von den wie zu vermuthen war, sie umgebenden andern Quellen, zu fassen, und gesondert in die Höhe zu leiten.

Den 20. Mai wurde bei einer Tiefe von 10 Fuss im Moorboden und einem Durchmesser der Grube von 4 Klafter das von unzähligen Puncten aufströmende Mineralwasser, welches im directen Verhältnisse mit der erreichten Tiefe, und dem durch das fortgesetzte Auspumpen verminderten Flüssigkeitsdrucke stettig zunahm, so mächtig, dass sämtliche Schöpfapparate in einer Minute 23 Ei-

*) Siehe die Wiesenquelle von Dr. Köstler und A. Zembsch. Prag 1839.

mer 28 Mass, daher in einer Stunde 1422 Eimer Mineralwasser entfernten, welche von unten als lebende Quellen hervorbrachen.

Für das grosse städtische Badehaus wurde im Sommer 1853 die vom Hause Kramer & Klett in Nürnberg gelieferte Dampfmaschine, welche das Mineralwasser aus den Quellen unmittelbar zu pumpen und theilweise zu erhitzen hat, commissionell geprüft, und selbe förderte während der Zeit von bloß fünf Stunden 1770 Eimer (3540 Kubik Fuss) Mineralwasser nur aus zwei Mineralquellen, der Louisen- und Neuquelle in das Stadtbadehaus, ohne dass diese beiden Quellen an ihrer Mächtigkeit verloren hätten; nebst diesen beiden Quellen entströmen aber der Franzensquelle, der Salzquelle, der Wiesenquelle und dem kalten Sprudel ähnliche grosse Mineralwassermengen.

Bei diesen beiden Experimenten wurde keine Verminderung am Abflusse der übrigen selbst nächsten Quellen beobachtet.

Sowie die Mineralwasser diesen in naturhistorischer Hinsicht so interessanten Boden stets durchziehen, so durchbrechen Gase, deren Hauptbestandtheil Kohlensäure ist, auf unzähligen Puncten immerwährend diese Fläche, und diese sind an ein-

zelnen Stellen als für sich bestehende Gaseruptionen so mächtig, dass sie ausreichen, um mehrere allgemein — und einzeln — Gasbadezimmer, welche unmittelbar über den Eruptionststellen angebracht sind, immerwährend gleichmässig mit Gas zu versehen.

Die Gasquelle unter dem Gasbadehause allein liefert jede Minute 4 Kubik-Fuss Gas, welches dem Gewichte nach täglich 7 Centner Kohlensäure beträgt.

Wer vermag daher nur annäherungsweise die ungeheure Menge der Mineralwasser und Gase zu berechnen, welche hier durch die Kräfte der Natur in fortwährend gleicher Macht durch die untern festen Schichten gegen oben getrieben werden, und wer vermag die Summe der festen Bestandtheile zu berechnen, welche im Wasser gelöst mit diesen herausgeschafft werden.

Werfen wir daher einen prüfenden Blick auf die hier durch die Natur aufgehäuften und in so riesigem Masse gebotenen Mittel, so müssen wir gestehen, dass Franzensbad, welches in Mitte dieses Salzbodens gleichsam im Schoosse eines seiner wichtigsten Heilmittel ruht, noch eine weit bedeutendere Zukunft vor sich sieht.

Die Eigenthümlichkeit der Flora der hiesigen Umgebung ergibt sich aus folgenden Pflanzenverzeichnisse:

Andromeda polyfolia. Atriplex latifolia. Bromus commulatus. Bromus patulus. Carex ciperioides. Carex pallescens hirta. Cicuta virosa. Clematis vitalba. Drosera rotundifolia. Empetrum nigrum. Epilobium nutans. Eriophorum gracile. Geranium Bohemicum. Glaux maritima. Glyceria spectabilis. Gypsophila muralis. Holcus mollis. Juncus glaucus. Juncus squarrosus. Menta rubra β Egrensis. Montia fontana. Myosurus minimus. Nuphar luteum. Nymphaea alba. Oenanthe phellandrium. Orchis mascula. Paris quadrifolia. Parnassia palustris. Pinus obliqua. Poa salina. Polygala chamaebuxus. Patamogeton lucens. Patamogeton rufescens. Potentilla tormentilla. Quinquapetala. Radiola linoides. Ranunculus fluitans. Rhinchozpora alba. Rubus viridis. Sagittaria sagittae-folia. Salix cinerea β aquatica. Salix repens. Schmidtia subtilis. Scirpus compressus. Scirpus maritimus. Scorzonera parvifolia. Scutellaria hastifolia. Sempervivum glaucum. Sempervivum soboliferum. Sedum album. Sparganium natans. Taraxacum laevigatum. Thesium intermedium. Triglo-

hin palustre. *Triticum glaucum*. *Typha latifolia*.
Vaccinium oxycoccus, *uliginosum*. *Veronica sen-*
tellata. *Viola palustris*.

Die Luft, die Franzensbad umgibt, ist, wie
in allen Hochlanden, frisch und belebend, doch
zeichnet sie sich durch ihre grosse Reinheit und
ihre bekannten eigenthümlich belebenden Eigen-
schaften aus.

III.

Die durch die Natur hier gebotenen Heilmittel.

Der Eisen-Salzmoor.

Dieser als Heilmittel berühmte Moor wird, wie früher schon erwähnt, aus dem das Substrat darbietenden theils erhaltenen, theils in Humuskohle verwandelten Gewebe der Torfpflanzen gebildet.

Dieser Mineralmoor erkennt in Betreff des Gehaltes an Eisen und Natronsalzen keinen zweiten gleichen neben sich, indem ein grosses Vollbad, welches gegen vier Centner dieser Heilerde benöthiget, zwanzig bis fünf und zwanzig Pfund im Wasser löslicher Bestandtheile enthält, wovon diese Salze den Haupttheil bilden. Nebst diesen Salzen sind in diesem Moore: Kalk, Talk

und Thonsalze, sowie Antheile von Manganoxydul Strontian, Lithion und Jod vorfindlich. Leicht zu begreifen ist es daher, von welcher grossen Wirkung ein derlei Bad sein müsse. Dieser Eisen-Salzmoor als ganzes Bad oder Umschlag äusserlich angewendet, wirkt durch die Haut: reizend, die Contractibilität hebend, und die Ummischung der Blutmasse bedingend, und findet daher seine vorzüglichste Anzeige:

1. Bei Krankheiten, die in Schwäche der Haut beruhen: habituellen Schweissen, katarrhalischen und rheumatisch-gichtischen Leiden.

2. Bei Lähmungen und Rückenmarksliden.

3. Bei der Bleichsucht und dem Scorbut.

4. Bei den mannigfachen Formen der Scrophelkrankheit, wo dieser Eisenmoor von entschiedenster Rückwirkung ist, und so häufig dort seine salutären Wirkungen äussert, wo das Jod ohne Erfolg in Anwendung kam.

5. Bei Auftreibungen in den Eierstöcken und den andern drüsigen Gebilden.

6. Bei der Fettsucht und der krankhaften Verhärtung im Zellgewebe.

7, Bei anhaltenden heftigen venösen Mastdarmblutungen, sogenannten Hämmorrhoidalblutungen.

Das Mineralgas.

Dieses Gas wird blos äusserlich als allgemeines oder Theilbad angewendet.

In unmittelbarer Berührung mit der Haut erhöht dieses Gas die Circulations-Thätigkeit in derselben, bedingt daher einen grössern Säfteandrang mit dem gleichzeitigen Gefühle erhöhter Wärme. Auf die Nerven wirkt dasselbe gleich einem Narkoticon die Sensibilität herabstimmend.

Das Mineralgas wird daher angewendet bei:

1. zu sparsamen Regeln, mit Krämpfen im Uterus.

2. Bei Schleimabgang durch die Scheide, den Darm und die Harnröhre, in Folge grosser Schwäche der Schleimhaut.

3. Bei Leiden, wo unterdrückte Mastdarmblutungen zu befördern sind.

4. Bei scrophulösen, gichtischen Geschwüren.

5. Bei Krankheiten in den Geschlechtstheilen, Sterilität.

Die Mineralquellen.

Sechs Mineralquellen werden bis jetzt in ärztlichen Gebrauch gezogen.

Alle Mineralwasser zu Eger-Franzensbad sind mehr oder minder eisenhaltige Glaubersalzwasser, einige von diesen aber ordnen sich wegen ihres grossen Gehaltes an Kohlensäure unter die kräftigsten Sauerlinge.

Die Wirksamkeit der Franzensbader Mineralwasser ist im allgemeinen als: belebend, die Verbesserung der Säfte bedingend zu bezeichnen.

Die Anwendungsart ist:

- a) innerlich, und
- b) äusserlich unter der Form von allgemeinen und Theilbädern, Waschungen, Übergiessungen, Douche- und Regenbädern.

a) Die Franzensquelle.

Die ältest bekannte der hiesigen Mineralquellen seit Jahrhunderten unter den Namen „Eger-Wasser“ „Eger-Sauerling“ bekannt.

Die Franzensquelle ist ein kräftig, eisenhaltiges, alkalisch, salinisches Glaubersalzwasser (siehe die anschliessende Analyse der einzelnen Quellen.)

Der Franzensquelle vorzüglichste Wirkung besteht in der Ummischung und Verbesserung des Blutes.

Die Franzensquelle wirkt daher:

1. Bei allen Krankheiten, die sich aus fehlerhafter Blutbereitung in Folge allgemeiner oder partieller Schwäche entwickeln und aussprechen;

a) im Gebärmutter - Systeme, als: Unregelmässigkeiten der monatlichen Reinigung, Bleichsucht, weissen Fluss, Neigung zu Fehlgeburten und Unfruchtbarkeit;

b) im Nervensysteme unter allgemeiner Schwäche der Muskel- und Nervenkraft, Ohnmachten, Krämpfen im Unterleibe, männlichen Unvermögen, Gedächtnisschwäche, sowie Schwäche der einzelnen Sinne.

Hier kann ich nicht unerwähnt lassen die so glücklichen Curen durch die Franzensquelle bei den Folgekrankheiten nach überstan-

dener Cholera, wie in den letzten Jahren so oft zu beobachten sich hier die Gelegenheit bot.

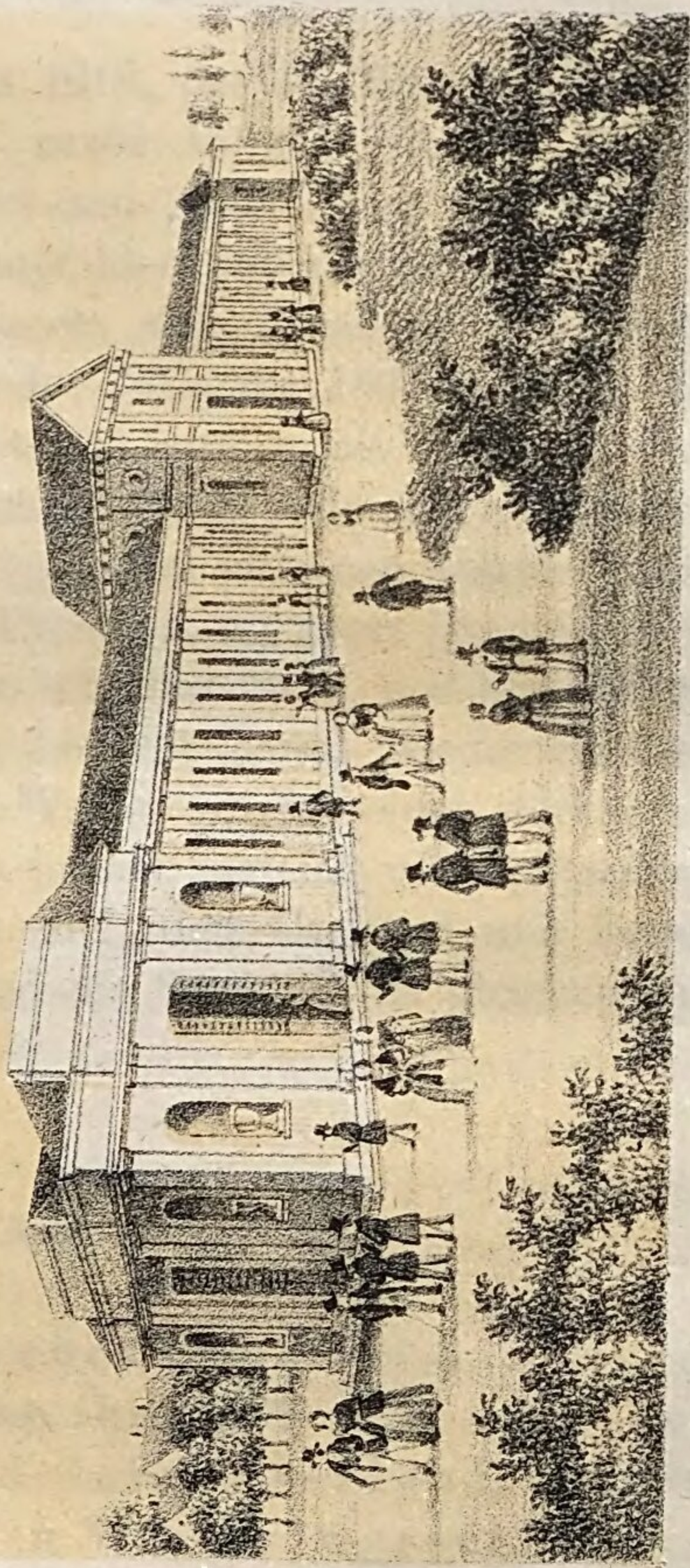
2. Bei Krankheitserscheinungen, die nach bedeutenden Blut- und Säfteverlusten, überstandenen Kindbetten, Nervenfiebern, der Onanie und geschlechtlichen Ausschweifungen entstehen, zeigt sowol der innere Gebrauch als die allgemeinen Bäder und kalten Waschungen mit dem Wasser der Franzensquelle den entschiedensten Nutzen.

3. Bei Krankheiten der Urinwerkzeuge in Folge örtlicher Schwäche, bei Blasenkrämpfen, erweiterten varikösen Venen der Blasenschleimhaut.

4. Gegen die einzelnen Formen der Scrophelkrankheit und Rhachitis.

5. Als Nachcur nach Carlsbad, dessen Mineralwasser sich so wunderthätig durchdringend erwiesen, sehr häufig aber eine allgemeine oder örtliche Schwäche zurücklassen, um diese zu beheben und möglichen Recidiven zu begegnen, wo besonders die Bäder von der Franzensquelle als wohlthuend und erkräftigend auftreten.

Diese günstige Wirkung der Franzensquelle als Nachcur nach Carlsbad, wurde in den Werken



Salz und Wiesenquelle.

des Dr. Reudenius 1618, des Dr. Ettner 1714, des Dr. Tralles 1756, sowie in den Werken des Dr. Friedrich Hoffmann und insonderheit des berühmten Hufeland anempfohlen und gerühmt.

Letzterer äussert sich in seinem Journal für practische Heilkunde, Jahrgang 1809 St. 2. S. 49: „Das Eger-Wasser ist gewiss als Nachcur nach Carlsbad vorzüglich schätzbar, da bei sehr vielen Kranken der Sprung davon zu einem starken Stahlwasser, wie z. B. Pyrmont, zu gross ist, und nicht wohl bekommt, ja, oft alles Gute, was der vorhergehende Gebrauch bewirkt hatte, wieder zerstört, wogegen das Eger-Wasser wegen seiner stärkenden Eigenschaften, die jedoch zugleich mit auflösenden Kräften verbunden sind, dem Carlsbad weit besser sich anschliesst, und die Stärkung im gleichen Tone fortsetzt.“

b) Die Salzquelle

ist ein alkalisches Glaubersalzwasser, sie verdient den ihr vindicirten Ruf des mildesten und leicht verdaulichsten aller bekannten Mineralwasser.

Die Salzquelle wirkt specifisch gegen krankhafte Reizung der Schleimhäute, so der Brust, des Darmes, der Urin- und der Geschlechtsorgane und eine krankhaft erregte Sensibilität derselben wird auf ihren Normalzustand zurückgeführt.

Der Salzquelle entschieden günstige Wirkung ist daher:

1. Bei chronischer Schleimhautreizung im Kehlkopfe.

2. Bei Anhäufung von Schleim in den Respirations-Organen, oft wiederkehrenden Katarrhen, besonders bei zarten und schwächlichen Personen.

3. Bei jenen Leiden, welche durch eine krankhafte Sensibilität des Magens und Darmcanals bedingt werden. So bei Mangel an Appetit, Entwicklung von Säuren und Gasarten, Sodbrennen, Aufstossen, nebst den Symptomenheere von hypochondrischen und hysterischen Erscheinungen, als: Gefühl vom Druck, Beängstigung in der Magengegend, sichtbaren Pulsiren in der Herzgegend, Auftreiben und erhöhter Empfindlichkeit des Magens, Congestionen gegen den Kopf.

4. Bei Blasen-Hämorrhoiden und chronischen Blasen-Kartarrh mit Harnschneiden und einem allgemeinen Reizzustande dieses Organes verbunden.

5. Bei Sand- und Steinbildung im Urin, aus vorwaltender Harnsäure oder aus durch Schwäche der Schleimhaut bedingter, krankhafter Schleimsecretion hervorgegangen.

6. Bei chronischem Schleimabgang aus der Scheide, dem beginnenden Gebärmutterkrebs und bei ähnlichen Schleimabgang aus dem After.

In derlei Fällen wird die Salzquelle meistens gewärmt, oder mit Zusatz von lauwarmer Milch getrunken, oder zum Gurgeln benützt, und bethätigt in dieser Weise selbst im höheren Grade der Schleimhautreizung ihre calmirende Eigenschaft.

Das häufige Vorkommen der oben angegebenen Krankheitserscheinungen ist auch die Ursache, dass dieses Mineralwasser im Curorte selbst am meisten getrunken wird, und der Export desselben am grössten ist.

c) Die Wiesenquelle

ist ein mildes eisenhaltiges alkalisch salinisches Glaubersalzwasser.

Die Wiesenquelle befördert die Ausleerungen durch den Darm, und zeigt eine specifische Wirkung bei allen sogenannten Hämorrhoidal-Complicationen.

Die Wiesenquelle wirkt daher vorzüglich:

1. Bei Ansammlung von Unreinigkeiten im Magen und Darmcanal.

2. Bei fehlerhafter Blutbereitung venöser Überfüllung und Auftreibung der Unterleibsorgane, mit dem Charakter der Schwäche, daher

a) bei venösen Turgescenzen, sogenannten Hämorrhoidalleiden,

b) bei durch gleiche Ursachen bedingten Augenleiden,

c) bei hypochondrischen Affectionen,

d) bei Stuhlverstopfungen.

3. In der Gicht, insofern diese Krankheit durch fehlerhafte Assimilation und venöse Blutdyskrasie erzeugt wurde.

4. Bei Scrophelleiden, wo die Wiesenquelle durch die Bethätigung der Lebensfunction im Lymphsysteme dieser Dyskrasie entgegen tritt.

d) Die Neuquelle

erst seit dem Jahre 1849 entdeckt, ist sowie die übrigen Franzensbader Mineralwasser, und wie aus der Analyse zu ersehen ist, ebenfalls ein eisenhaltiges Glaubersalzwasser.

Was diese Quelle aber vor allem charakterisirt, das ist ihr ungemein grosser Gehalt an Kohlensäure; denn das Gasvolumen dieser Quelle ist in 16 Unzen Mineralwasser bei 8,5° Reaumur und 76 Centimeter Barometerstand gemessen = 50,910 Pariser Kubikzoll.

Diese Quelle ist daher unter allen Franzensbader Mineralquellen die gasreichste und dürfte in dieser Beziehung wenige bekannte Quellen vor sich haben.

Die Neuquelle ist sowie in ihren Bestandtheilen, so auch in ihrer Wirksamkeit der Franzensquelle nahe gleich, doch haben die von mir während dieser Zeit gemachten Beobachtungen das Resultat gegeben, dass die Neuquelle eine vorwaltend entschieden günstige Rückwirkung bei Schwächezuständen, welche in den Geschlechtstheilen und Urinwerkzeugen beruhten, äusserte.

Die Neuquelle zeigte sich daher vorherrschend wirksam :

1. Bei nervöser Hypochondrie, unregelmässiger Stuhlentleerung, venösen Blutwallungen nach Oben, welche Krankheitserscheinungen ihren Grund in jenen Einflüssen suchten, die schwächend auf die Geschlechtssphäre wirken.

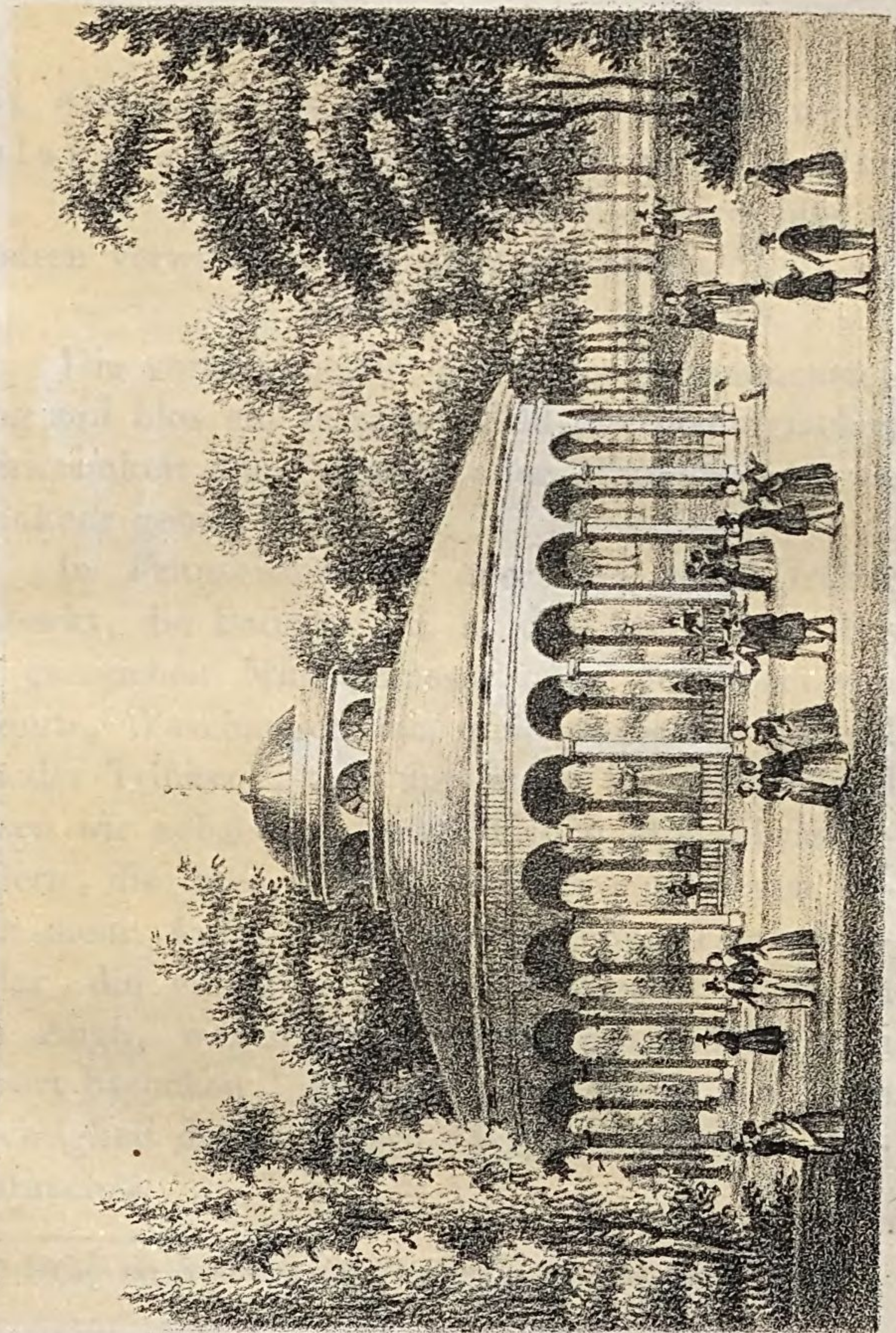
2. Bei heftigem weissen Fluss mit gleichzeitig venöser Überfüllung im Unterleibe, und der ganzen Schar der damit verbundenen übrigen Zufälle.

Die Neuquelle wird besonders zu Bädern benützt.

e) Der kalte Sprudel

ist ein eisenhaltiges alkalisch-salinisches Glaubersalzwasser mit überwiegender Kohlensäure.

Der Sprudel reiht sich in seiner Wirkung an die Wiesenquelle, wirkt aber reizender, stürmischer als diese und hat seine Indicationen dort, wo die Wiesenquelle angezeigt, das Leiden aber mehr torpider anerethischer Natur ist.



Louisenquelle

Handwritten text, possibly a signature or date, oriented vertically.

f) Die Louisenquelle

ist ein alkalisch-salinisches Glaubersalzwasser mit höherem Eisengehalte.

Das Wasser der Louisenquelle wird blos zu Bädern verwendet, und nicht getrunken. *)

Die vorhergehende gedrängte Zusammenstellung soll blos ein skizzirtes Bild der mannigfachen Wirksamkeit der Franzensbader Mineralwasser als Trinkcur geben.

In Franzensbad ist aber, wie schon früher bemerkt, die Badecur, d. h. die Anwendung dieser gasreichen Mineralwasser unter der Form von Bädern, Waschungen etc. gleichen Schritt haltend mit der Trinkcur; eine unterstützt die andere, und fassen wir nebst den verschiedenen Mineralwasserbädern, die ihrer grossen Wirksamkeit wegen immer mehr Anerkennung gewinnenden Eisenmoorbäder, die einzig in ihrer Art dastehen, mehr in das Auge, wegen denen allein schon Viele den Curort besuchen, so ergibt sich die gleich hohe Wichtigkeit dieses andern Theiles des hiesigen Curgebrauches.

*) Siehe am Schlusse die beigelegte Analyse der Quellen.

IV.

Wohnungsverhältnisse.

Eine entsprechende Wohnung ist ein wichtiger Moment bei der Cur.

In den Monaten Mai, Juni und September ist es nicht nöthig im voraus das Quartier zu bestellen, und es ist besser, nach eigenem Ermessen und Wahl sich für das eine oder das andere zu bestimmen. In diesem Falle thut man wohl, in einem Gasthause abzusteigen und die einzelnen Quartiere zu besehen.

Sämmtliche Häuser in Franzensbad sind zur Aufnahme der Curgäste bestimmt. Grössere Hôtels hat Franzensbad drei: das zur Post, den Kaiser von Österreich und die Prinzessin von Oranien.

In den Monaten Juli und August jedoch ist es nöthig, das Quartier früher bestellen zu lassen, bei benöthigten grössern Quartieren ist dieses zu

jeder Zeit anzuempfehlen. Bei der Bestellung bestimme man genau die Zeit der Ankunft, die Zahl der erforderlichen Localitäten, der Betten für die Herrschaft und die Diener, Stallung etc.

Sollte man nach gepflogener Bestellung die Wohnung zu beziehen durch eingetretene Umstände verhindert werden, so muss dieselbe 14 Tage vor Ablauf des festgesetzten Termines gekündigt werden, widrigens man sich mit der Zahlung eines 14tägigen Miethzinses, als gesetzlich zuerkannte Entschädigung, zufrieden stellen müsste. Bei der Wahl des Quartieres ist besonders auf die Lage der Zimmer gegen eine Sonnenseite Rücksicht zu nehmen, und ebenerdige Wohnungen nur mit grösster Vorsicht zu wählen; indem eine feuchte Wohnung nie zu beziehen ist.

Bei dem Miethen der Wohnungen ist es gut, mit dem Hausherrn alle einzelnen Punkte genau zu besprechen, insonderheit die Länge der Miethe und die gegenseitigen Kündigungs-Modalitäten.

Um möglichen Differenzen im Vorhinein zu begegnen, wäre es besonders bei grossen Quartiersmiethungen gut, schriftlich die einzelnen Punkte festzustellen, im Allgemeinen genügt eine mündliche Besprechung.

Die Preise sind besonders in den Monaten Mai, Juni und September für die Wohnungen gar nicht hoch, und die Hausherren genießen im Allgemeinen den Ruf grosser Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit gegenüber ihren Inwohnern.

Die Miethe wird wochentlich berechnet, in dieser Art auch bezahlt und meistens besteht auch eine gleiche Kündigungszeit. Bei allenfalls sich ergebenden Differenzen ist der k. k. Civil-Bade-Commissär die vermittelnde Autorität.

Alle Wohnungen sind comfortable und vollständig eingerichtet, und weder einzelne Curgäste noch ganze Familien benöthigen zur Fournirung der Zimmer oder Küchen etwas mitzubringen.

Das Frühstück wird auf Verlangen in jedem Hause besorgt, zu Mittag speist man in den einzelnen Restaurationen, so:

Im Cursaale, welches der grösste Salon in Franzensbad ist.

Im Salon zum Kaiser von Österreich.

Im Hôtel zur Post.

Zur Prinzessin von Oranien.

In der Restauration zum Brandenburger Thor, beliebt wegen seines Garten-Salons und der reizenden Lage des ganzen Etablissements überhaupt.

Zum goldenen Kreuz und zur goldenen Sonne.

Man speist überall à la Carte; im Cursaale ist vom Monate Juli angefangen auch table d'hôte.

In mehren Privathäusern, so im Sächsischen Hause, der Stadt Rom, dem Belvedere, der Stadt London und dem goldenen Lamme, übernehmen auf Wunsch der Gäste die Hauswirthinnen die Beköstigung der Badegäste im Hause selbst.

Jedem Curgaste wird in jedem Hause auf Verlangen bei schlechtem Wetter, Kränklichkeit und wenn man sonst nicht liebt, in der Restauration zu speisen, aus einer der Restaurationen das Essen durch die Dienerschaft des Hauses auf die Zimmer besorgt.

Für Israeliten besteht eine eigene Traiteurie. (Im Hause zum Morgengruss.)

V.

Badeanstalten.

Franzensbad besitzt vier gesonderte grosse öffentliche Badeanstalten:

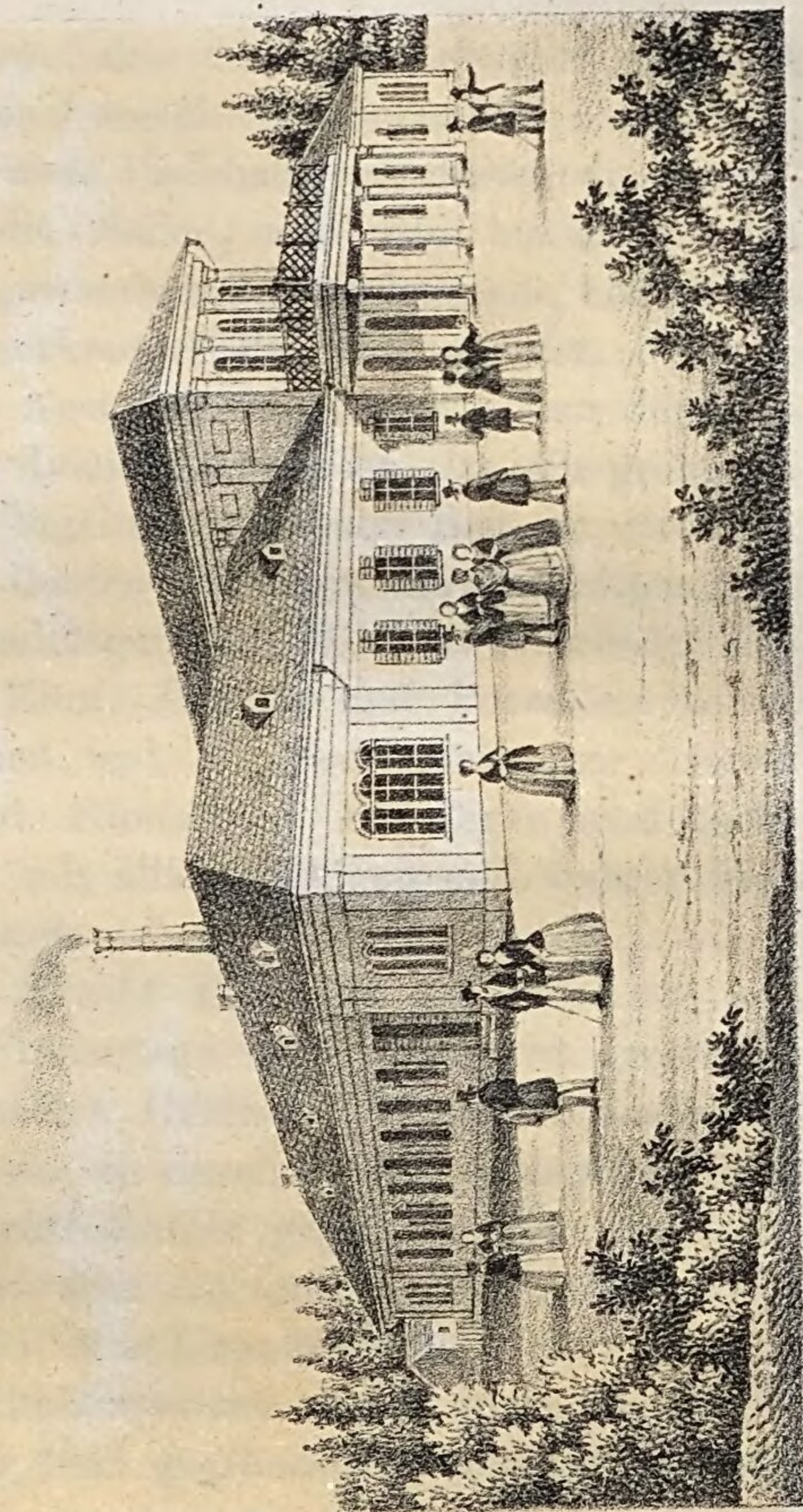
a) Das ältere, und *b)* das neuere Loimann'sche Badehaus, *c)* das Stadt Egerer Badehaus, und *d)* das Gasbadehaus.

a) Im alten Badehause, wozu der Eingang von der Kaiser- und Louisenstrasse ist, sind 25 Badelogen mit 32 theils aus Zinn und Holz bestehenden Badewannen.

Es ist dieses Badehaus, wie früher erwähnt, das am Ersten begründete.

Sind in diesem Badehause auch die einzelnen Logen nicht so hoch und gross wie im neuen, so ist doch die ganze Einrichtung von gleicher Zweckmässigkeit und Eleganz.

In diesem Badehause werden Mineralwasserbäder aus der Sprudel- und Louisenquelle bereitet.



Stadt-Egerer-Badehaus.

Im Warte-Salon dieses Badehauses , zugleich Einschreib-Local sowol für dieses als das gegenüberliegende neue Badehaus, geschehen die Anmeldungen für die Bäder, und von hieraus werden durch einen gewandten Bademeister die beiden Anstalten mit anerkannter Präcision geleitet.

b) Das neue Badehaus, wozu der Eingang von der Louisenstrasse ist, ist ein grossartiger in zwei Flügeln auslaufender Bau, er wird von breiten und lichten Corridors durchschnitten und enthält 16 Badelogen für Mineralwasserbäder mit 26 theils aus Zinn, Marmor und Porzellan bestehenden Wannen und 21 Moorbadezimmer, sowie ein Douchebad. Sämmtliche Badelogen sind hoch, geräumig und mit allen Nöthigen und wahrer Eleganz ausgestattet.

c) Das Stadt Egerer Badehaus, gegenüber der Franzensquelle, ist ein im grossartigen Style erbautes Gebäude, bestehend aus einer Hauptfronte, wo ein durch Säulen getragener Balcon eine gedeckte Zufuhr gewährt, und zwei Seitenflügeln, mit dem das Quarre gegen Osten vervollständigenden Maschinengebäude.

Dieses Etablissement wurde durch die Stadt Eger im Jahre 1849 gegründet, es schliesst in sich

25 Logen für Mineralwasserbäder, welche aus der Louisen- und Neuquelle ihr Wasser beziehen, mit 31 theils aus Holz und Zinn bestehenden Wannen.

Die Lage dieser Zimmer befindet sich gegen die Aussenfronten dieses Hauses, und 21 Moorbadezimmer mit der Lage gegen den grossen Hofraum, wo auch die Manipulation zur Bereitung der Moorbäder ist und ein Douchebadzimmer.

Durch den Haupteingang tritt man in eine geräumige und elegante Halle, wo das Bureau zum Einschreiben für die Bäder ist, und von wo aus durch einen Buchhalter (Bademeister) die Leitung dieser Anstalt mit gleich grosser Umsicht geschieht.

Von dieser Halle aus ist der Ausgang in den grossen Warte-Salon, von dessen Balcon man eine herrliche Aussicht über Franzensbad geniesst.

Die Corridors in dem Hause sind entsprechend hoch und mit Teppichen belegt, alle Badezimmer sind von gleicher Höhe, geräumig und licht, die Sitze der Canapees und Stühle aus Rohrgeflecht, welches das zweckmässigste für Bade-Localle bleibt.

Alle diese drei grossen Badehäuser enthalten daher 110 Badezimmer mit 133 Wannen.

Zur Seite jeder Wanne befinden sich messingene Badehähne, aus denen das kalte und heisse Mineralwasser fliesst.

Jedes Zimmer enthält ein Canapee, zwei Sessel, eine Toilette mit Spiegel, ein zur Seite der Wanne stehendes Kästchen, sowie einen für jeden Badenden erreichbaren Glockenzug.

Die Erwärmung der Wäsche geschieht in diesen Badehäusern auf eine äusserst zweckmässige Weise in grossen zinnernen Becken, die durch heisses Wasser, welches in den doppelten Wandungen derselben enthalten ist, erhitzt werden. Thermometer und Fussteppiche sind in jeder Badeloge.

Die Badewäsche wird auf Wunsch des Badenden von den Anstalten geliefert. Das dienende Badepersonal steht unter der unmittelbaren strengen Obhut einer Bademeisterin (Badefrau.)

Die Taxe für die Bäder ist in allen drei Badeanstalten gleich, und steht unter der Controle der Cur-Inspection, selbe muss in jedem Badezimmer zur Einsicht angeschlagen sein.

Die Bäder werden nicht einzeln bezahlt, sondern zu Ende der Cur wird dem Badegaste eine von dem Bademeister oder Buchhalter unterzeichnete darauf bezügliche Rechnung übergeben.

Die Preise der Bäder sind:

Ein Bad von der Franzensquelle

ohne Wäsche	— fl. 30 kr. C.M.		
„ Bad von der Louisenquelle —	„ 30	„	„
„ Bad von der Neuquelle . —	„ 30	„	„
„ Douchebad —	„ 40	„	„
„ Regen-, Tropf- oder Sturz- bad —	„ 40	„	„
„ Mineralmoorbad mit dem Reinigungsbade 1	„ —	„	„
„ Moorfuss- oder Armbad . —	„ 30	„	„
„ Sitzbad —	„ 20	„	„
„ Kleienbad —	„ 32	„	„
„ Leintuch —	„ 4	„	„
„ Handtuch —	„ 2	„	„

Der Preis der Milchbäder wird bestimmt nach der, auf Befehl des ordinirenden Arztes dem Mineralwasserbade beigegebenen Quantität der Milch, ebenso die Kräuter- und die andern aussergewöhnlichen Bäder.

Aus der hier folgenden behördlich genehmigten Badeordnung kann am leichtesten ein Blick in die Organisation dieser Anstalten gewonnen werden.

Badeordnung

für das Stadt Egerer Badehause zu Franzensbad.

1. Diese Anstalt steht unter der unmittelbaren Leitung des Stadt Egerer Brunnen-Directors, und unter der Controle der k. k. Cur-Inspection, speciell des hochlandesstellig ernannten Brunnenarztes.

2. Die Badestunden werden nach der Zeitfolge der Bestellungen angewiesen.

3. Zur Controle dieser Massregel wird jedem Badenden eine, mit der Nummer und dem Datum der Bestellung versehene Badekarte verabfolgt, und die Stundenvertheilung selbst auf einer offenen Tafel in der Expedition dieser Anstalt ersichtlich gemacht.

4. Die Bestellung, Absagung und Bezahlung der Bäder geschieht giltig nur bei dem Buchhalter dieser Anstalt.

5. Die Preise der Bäder und der Badewäsche bestimmt ein von der k. k. Cur-Inspection bestätigter Tarif, der unter keinem Vorwande überschritten werden darf.

6. Jedes bestellte Bad muss bezahlt werden, wenn es nicht spätestens bis Schlag 7 Uhr Morgens abgesagt wurde.

7. Für den Gebrauch eines Mineralwasser-, Moor- und Douchebades ist dem Badenden eine Stunde eingeräumt, welche mit dem vollen Schläge beginnt und endigt. Nach der dritten Viertelstunde gibt die Glocke das Zeichen zum rechtzeitigen Verlassen der Badestube, damit der folgende Badegast nicht gestört werde.

Für den Gebrauch des Staub-, Tropf-, Regen- und Sturzbades, sowie eines Sitzbades ist eine halbe Stunde gestattet.

8. Nach jedem Mineralwasserbade wird die Badestube gelüftet, die Wanne ganz ausgeleert und mit Bürsten gesäubert.

9. Da die Reinigung der Moorbadewannen mehr Zeit erfordert, so darf jede derlei Wanne nur einmal täglich und zwar nur für die Stunde verwendet werden, mit deren Ziffer sie auf eine in die Augen fallende Weise bleibend bezeichnet ist.

10. Jedem Badenden steht es frei, bei der Bereitung seines Bades gegenwärtig zu sein, um sich von der Reinheit und von dem Wärmegrade des Bades zu überzeugen.

11. Sowie der Badedienerschaft die grösste Reinlichkeit und genaue Befolgung der ärztlichen Weisungen zur Pflicht gemacht ist, so wird auch von den Badenden die Reinhaltung der Bade-Cabinete erwartet.

12. Das Tabakrauchen und der Gebrauch stark riechender Einreibungen in den Badezimmern ist zu vermeiden.

13. In jeder Badestube befindet sich ein Glockenzug, welcher für gewöhnliche Bedürfnisse einmal, bei Anwendung von Unwohlsein zweimal zu ziehen ist.

14. Für plötzliche Erkrankungsfälle sind die nöthigsten Belebungsmittel in der Badekanzlei stets vorhanden.

15. Für Unordnung und Nachlässigkeit in der Badeanstalt ist der Buchhalter verantwortlich, und jede Ursache zur Unzufriedenheit wolle in der Aufnahmskanzlei des Badehauses, oder bei dem Brunnen-Director angezeigt werden. Zu selbem Zwecke liegt in der Bade-Expedition ein Beschwerdebuch.

16. Unbemittelten, die sich mit einem legalen Armuths- und ärztlichen Zeugnisse ausweisen, werden die Bäder durch den städtischen Brunnen-Director unentgeltlich bewilliget.

Eine derlei Badeordnung muss in jeder Badeloge zur Einsicht angeheftet sein.

In diesen drei Badehäusern, wo dieselbe Aufmerksamkeit in der Bedienung, dieselbe Reinheit und Eleganz herrscht, sind auch die Mineralwasser- und Mineralmoorbäder ganz gleich in ihrer Kraft und Frische ; es wird durch Röhren unmittelbar aus den Mineralquellen das gasreiche herrliche Wasser in die grossen Reservoirs der Badehäuser geleitet, und diese beziehen aus dem umliegenden Moorboden denselben kräftigen Eisenmoor, daher dem Curgaste die Wahl eines oder des andern Badehauses nach eigener Bestimmung überlassen bleibt.

d) Das Gasbadehaus. In diesem Hause werden in vier abgesonderten Zimmern die sogenannten Gas- oder Luftbäder genommen.

Zwei dieser Zimmer sind als Gesellschafts-Badezimmer hergerichtet, die zwei andern für einzelne Gaswannenbäder und die Gasdouche.

Interessant bleibt es für jeden Fremden, der den Curort besucht, diese eigenthümlichen Luftbäder zu besehen, wo man ohne die Kleidung abzulegen, die allgemeinen und Wannenbäder benützt.

Die Preise sind :

Ein ganzes oder Theil-Bad im Gesell-			
schafts-Gasbade	20	kr.	C.M.
Ein Wannenbad in den besondern Ca-			
bineten	20	"	"
Die Anwendung der Gas-Douche .	15	"	"

VI.

Trinkanstalten.

Sind für den Badegebrauch grossartige Bade-Etablissements, so sind für den andern Theil der hiesigen Cur, nämlich für die Trinkcur, ebenfalls im grossartigsten Style erbaute Trinkhallen und Colonnaden errichtet.

Hat der Curgast nach vorhergegangener nothwendiger Besprechung mit dem Arzte die nöthigen Vorschriften für den Beginn erhalten, und sich einen entsprechenden Trinkbecher in einer der Glashandlungen besorgt, so begibt er sich zu der ihm bezeichneten Quelle.

Für diejenigen, welche die Franzensquelle trinken, bietet die grosse Colonnade bei schlechtem Wetter Schutz für die nöthigen Promenaden, sowie in den anstossenden angenehmen Park- und Gartenanlagen bei schöner Witterung die Spaziergänge gemacht werden.

Für Diejenigen, welche die Salz- oder Wiesenquelle trinken, ist eine der grössten Colonnaden, die wir in Deutschland haben, erbaut, wo bei unfreundlicher Witterung auf und ab gegangen wird, und in dem Mittel-Salon die Musik spielt.

In der grossen Halle, wo die Salzquelle sich befindet, ist die Vorrichtung getroffen, das Wasser dieser Quelle auch gewärmt zu erhalten, sowie daselbst auch heisse Milch und Molke, für eine kleine Entschädigung an den Brunnenfüller von wochentlich 10kr. C.M., zu haben ist. Diese Quelle wird so häufig nach Anordnen des Arztes mit ähnlichen Beimischungen getrunken. Denjenigen Curgästen, welchen vom Arzte als Vorgebrauch ein auflösendes Salz- oder Bitterwasser angerathen wurde, erhalten dieses hier gegen eine kleine Entschädigung ebenfalls von dem Brunnenfüller.

Für das Trinken selbst hat der Curgast Nichts zu zahlen, indem dieses schon in der Curtaxe inbegriffen ist.

Eine Entschädigung zu Ende der Cur für die Brunnenmädchen gehört unter die freiwilligen Auslagen des Curgastes.

Eine treffliche Musik-Capelle spielt früh von 6 bis 7 Uhr in dem Musik-Tempel bei der Salz-

Wiesenquell-Colonnade oder im grossen Mittel-Salon, von 7 bis 8 Uhr in dem Musik-Tempel bei der Franzensquelle.

Bei der Entfernung der einzelnen Quellen und der Colonnaden, welche wieder von weitläufigen Spaziergängen umgeben sind, ist es jedem Patienten möglich, der die grosse Ansammlung Fremder meiden will, um sich von aufregenden Gesprächen etc. zu hüten, zwischen jedem Glase einen andern Weg als Promenade zu wählen.

VII.

Besondere Auslagen des Curgastes im Curorte.

Jeder Fremde ist verpflichtet, wenn er seinen Aufenthalt am Curplatze über fünf Tage ausdehnt, die von der Regierung vorgeschriebene Curtaxe, welche allein zur Unterhaltung und Verschönerung des Curortes verwendet wird, zu entrichten.

Diese Taxe richtet sich nach dem Stande des Curgastes und zerfällt in drei Classen.

In die erste Classe gehören alle den höhern Ständen angehörende Personen sowie die der wohlhabenden Classe zustehenden. Jede als Curpartei gerechnete Person dieser Classe zahlt 5 fl. C. M.

In die zweite Classe gehören die k. k. österreichischen Staatsbeamten unter der neunten Diätenklasse, Gewerbsleute niederer Categorie, Klein Händler und die dem ärmern Bauernstande Angehörenden.

Für diese ist die Taxe 3 fl. für die Person.

In die dritte Classe gehören Kinder unter 15 Jahren und jede Person der Dienerschaft, wofür 30 Kreuzer C. M. bezahlt wird.

Diese Curtaxe genügt für die ganze Dauer der Cur, möge selbe sich auch noch so lange ausdehnen.

Diese Taxe muss gleich bei Abgabe des Passes und des Meldzettels bei dem k. k. Civil-Bade-Commissariate erlegt werden.

Für die Einrückung des Namens in die Curliste kommen für jede Partei 12 kr. C. M. zu entrichten.

Hält sich jedoch der Fremde nicht über fünf Tage im Curorte auf, so wird ihm die Curtaxe bei Abholung seines Passes zurückgestellt.

Befreit von der Curtaxe sind k. k. österreichische Officiere bis zum Range des Hauptmanns, sie mögen activ oder pensionirt sein, alle Ärzte und Wundärzte des In- und Auslandes, ihre Gattinnen und Kinder, wenn diese in Begleitung des Vaters kommen, die niedere Geistlichkeit vom Lande, Dorfschullehrer, Gesellen, mindere Dienstboten und Arme, die ihre Armuth legal nachweisen können.

Die Badeliste erscheint blattweise in der Buchhandlung von J. Kobrtsch & Gschihay, und wird für den Abonnements-Preis von 1 fl. 20 kr. C. M. für die ganze Saison, durch den Listenträger gleich nach dem Erscheinen jedesmal ins Haus gebracht.

Die Brunnen-Musik erhält sich während der Curzeit durch freiwillig subscribirte Beiträge der Curgäste, zu welchem Ende jedem Badegaste das Buch zur Subscription unterbreitet wird; sowie durch das für die üblichen Ankunftsständchen besonders verabfolgte Honorar.

Für die Wohlthätigkeitsanstalten des Curortes, so für das Civil-Bade-Hospital, welches für Arme jeder Nation und Religion zugänglich ist, sowie für die Sachsenstiftung, werden gleichfalls freiwillige Spenden gesammelt.

Da die Brunnen- und Bademädchen auf die Trinkgelder von Seite der Curgäste angewiesen sind, so gehört eine kleine Entschädigung für die Dienstleistung dieser Personen auch unter die freiwilligen Auslagen des Curgastes vor der Abreise. Ein ähnliches Verhältniss ist es mit den Stubenmädchen und dem Hausmeister in dem Hause, wo man die Wohnung hatte.

VIII.

Diätetische Regeln.

a) Das Verhalten bei der Trinkcur.

Hier zu Franzensbad, wo so verschiedenartige Heilmittel und auf so verschiedene Art geboten sind, kann nur der Arzt nach reiflicher Erwägung aller Umstände eine zweckdienliche Cur einleiten und durchführen.

Ein Vergreifen in dem Mittel und in der Art der Anwendung kann eher schaden als nützen.

Nur bei höchst wenigen Patienten ist es zulässig, Trink- und Badecur gleichen Schritt halten zu lassen, und nur zu oft werden durch ein zu forcirtes Eingreifen unangenehme Reactionen hervorgerufen.

Eine 20jährige Beobachtung gab mir die Überzeugung, dass ein langsames ruhiges Vorge-

hen weit mehr nütze, als die zu schnelle gleichzeitige Anwendung starker Quellen und Bäder.

Man kann in Franzensbad sehr selten zu wenig, aber sehr häufig zu viel thun.

Patienten, die ohne dem Arzte zu folgen, nach Möglichkeit viel Mineralwasser trinken, die Bäder täglich und jedesmal durch längere Zeit gebrauchen, werden gewiss keinen Nutzen haben.

Die gewöhnlichen Regeln, wie bei jeder Trinkcur, greifen auch hier Platz.

Das Trinken der hiesigen Mineralwasser geschieht früh Morgens auf nüchternen Magen unmittelbar bei der Quelle, wo zwischen den einzelnen Gläsern eine mässige Bewegung gemacht wird.

Die Wahl der Quelle, die Grösse des jedesmal zu trinkenden Quantum, kann nur der Arzt bestimmen. Ist mässige Bewegung in frischer Luft während dem Gebrauche der Mineralwasser anzurathen, so kann man vor jeder Übertreibung nur mit Recht warnen; denn das zu schnelle und lange Herumrennen, die zu lebhaften Conversationen, etc. erregen und verhindern die wohlthätige Rückwirkung des Mineralwassers.

Die Erfahrung lehrt, dass die Franzensbader Mineralwasser, welche nicht als blosse Abführungs-

mittel wirken sollen, in nicht zu grosser Quantität und in grössern Zwischenräumen getrunken dem eigentlichen Zwecke entsprechender wirken, als wenn zu viel und zu schnell nach einander getrunken wird.

Im Allgemeinen wird das Mineralwasser nüchtern und in frühen Morgenstunden getrunken, öfters aber muss der Arzt bei grosser allgemeiner Verdauungsschwäche oder sonstigen Zufällen das Mineralwasser später trinken lassen, oder durch eine Tasse von Orangenblüthen, Melissenthee oder was sonst für nöthig erachtet wird, eine Art Vorbereitung zur Trinkcur vorausgehen lassen.

Die Salzquelle, als das mildeste und leicht verdaulichste Mineralwasser, kann von schwächlichen, besonders in den Morgenstunden sich matt fühlenden Patienten, sowie von Patienten, die selbe gegen Schleimhautreizung des Kehlkopfs, der Brust, der Blase etc. gebrauchen, bei mehr Ruhe ja selbst im Bette getrunken werden, und in diesen Fällen zeigt sich dieses Verfahren weit entsprechender, als das gleichzeitige forcirte Herumgehen bei der Quelle, insonderheit, wenn das Wetter feucht, rauh und windig ist. Die Dauer der Trinkcur, das Wechseln der Quellen, kann nur der Arzt bestimmen.

Wichtig für den beobachtenden Arzt sind die Zeichen der Saturation durch das Mineralwasser, wo dann das Mineralwasser entweder für eine Zeit oder ganz ausgesetzt werden muss. Bei hartnäckiger Stuhlverstopfung ist es nöthig, in dem ersten Glase Mineralwasser, welches den Morgen getrunken wird, etwas Glaubersalz aufzulösen, oder durch ein kleines Glas Bitterwasser das Hinausschaffen der Unreinigkeiten zu befördern, um die günstige Rückwirkung der Mineralwasser auf den Körper zu erleichtern.

Ruhe des Gemüthes ist bei der Trinkcur als eines der wichtigsten Momente zu betrachten; denn alle geistigen Aufregungen stören und unterbrechen die günstige Rückwirkung.

Das Mineralwasser wirkt um so sicherer, je weniger stürmisch die Reactionen auftreten. Dem Arzte kommt es zu, sorgsam über den Verlauf der Krankheit zu wachen, dem Curgaste aber ist anzurathen, so wenig als möglich dem ärztlichen Beobachter über sich selbst spielen zu wollen; seine Aufgabe vielmehr sei, den Rathschlägen des Arztes genau nachzukommen und durch heitere Genüsse in der Natur und angenehmen Gesellschaft zur Erlangung der Gesundheit beizutragen.

b) Das Verhalten bei der Badecur.

Das rechtzeitige Beginnen der Bäder, die Wahl derselben, die Art des Gebrauches, kann nur der Arzt bestimmen.

In Franzensbad unterscheiden wir dreierlei Bäder, nämlich: 1. Die Mineralwasserbäder. 2. Die Moorbäder. 3. Die Gas- oder Luftbäder.

1. Die Mineralwasserbäder, welche aus dem gasreichen Wasser der einzelnen Mineralquellen bereitet werden, sind höchst belebende, erfrischende und durch ihre musirenden Eigenschaften erregende Bäder.

Nur das kalte Mineralwasser hat noch die Kohlensäure daher das belebende Princip, das heisse Mineralwasser hat die Kohlensäure verloren, und ist nur zur Erreichung des nöthigen angenehmen Temperaturgrades nützlich. Jemehr daher ein Bad kaltes Mineralwasser enthält, desto geistiger, kräftiger ist es.

Der Temperaturgrad, mit welchem das Bad genommen wird, hängt von der Individualität und

Krankheit des Patienten ab. Die gewöhnliche Temperatur ist zwischen 25 und 28° Reaumur.

Das Gefühl von Frost darf der Patient im Bade nie empfinden.

Es ist anzurathen, nur langsam und nicht erhitzt in das Bad zu steigen.

Hat sich der Patient bis gegen den Hals in das Wasser gesenkt, so ist eine kurze Ruhe anzupfehlen, dann aber leichte Frictionen der Haut mit einem Badeschwamm, Badehandschuh oder Badebürste, doch nur durch kurze Zeit und nie heftig vorzunehmen.

Tritt durch die Einwirkung der Kohlensäure auf die Haut das Gefühl von erhöhter Wärme auf, so ist etwas kaltes Mineralwasser zuzulassen; möge man aber mit dem Öffnen und Schliessen der Wasserhähne für das kalte und heisse Mineralwasser nur mit Vorsicht umgehen, und dieses sich früher zeigen lassen.

Vorsichtshalber ist es besser, derlei Erneuerungen durch die Badedienerschaft vornehmen zu lassen.

Den Kopf unterzutauchen ist nicht zu rathen, sowie das Lesen oder Einschlafen in dem Bade strengstens zu vermeiden ist.

Das Verweilen im Bade hängt von der Vorschrift des Arztes ab, ist aber in der Regel nur ausnahmsweise über 15 höchstens 20 Minuten auszudehnen.

Das lange Verweilen im Bade bedingt sehr leicht Andrang des Blutes gegen den Kopf mit dem Gefühle von Schwere und Mattigkeit, wo hingegen ein mehr kühl und durch kurze Zeit genommenes Bad belebt und erkräftiget.

Da jedes Mineralwasserbad gleich nach der Mischung des kalten mit dem heissen Wasser am gasreichsten ist, so möge der Badende auch diesen Moment benützen.

Bei vielen Patienten werden vom Arzte kalte Tücher auf den Kopf während dem Gebrauche des Bades zu legen, angerathen; in diesem Falle möge man darauf bedacht sein, dass dieses Wasser nie Mineralwasser, sondern süsses Wasser sei.

Nach dem Bade ist bei sehr guter Witterung in einem schattigen Orte, wo kein Luftzug ist, eine mässige Promenade in einzelnen Fällen nicht untersagt, im Allgemeinen aber ist Ruhe nach dem Bade bei entsprechender Hauttemperatur anzupfehlen.

Das Schlafen nach dem Bade bedingt meistens Congestionen gegen den Kopf, und ist nur mit seltenen Ausnahmen gestattet.

Das unmittelbare Essen nach dem Bade ist schlecht, sowie das Baden bei angefülltem Magen.

Die gewöhnliche Badezeit in Franzensbad ist zwischen 8 Uhr früh und 1 Uhr.

Der Patient, der um 8 Uhr früh baden will, und zugleich die Trinkcur gebraucht, muss wenigstens um $\frac{1}{2}7$ schon das letzte Glas Wasser getrunken haben, und das Frühstück erst eine Stunde nach dem Bade nehmen.

Gewöhnlich richtet man es so ein, dass nach dem Trinken in einer Stunde darauf das Frühstück genommen wird, und in einer Stunde bis zwei Stunden nach demselben man in das Bad geht.

Patienten, welche um 1 Uhr baden, dürfen vor $\frac{1}{2}3$ Uhr nicht zu Mittag speisen.

Das Trinken und Baden Nachmittags kann nur vom Arzte ausnahmsweise angerathen und gestattet werden.

Die Sturzbäder, Regenbäder, Douchebäder etc. erfordern die nähere Weisung des behandelnden Arztes.

Bei den kühlen Sitzbädern ist genau auf die Temperaturangabe des Arztes Rücksicht zu nehmen, so wie diese Sitzbäder nur sehr kurze Zeit zwischen 3 und 6 Minuten genommen werden.

Sowie das Rauchen im Bade ganz untersagt ist, so ist das Rauchen unmittelbar vor dem Trinken und nach dem Trinken, sowie unmittelbar vor und nach dem Bade zu unterlassen, denn die Empfänglichkeit des Curbrauchenden wird während derselben erhöht, und selbst die früher so gewohnten Reizmittel bedingen so häufig unangenehme Rückwirkungen. —

2. Die Eisen-Moorbäder. Diese stärksten und kräftigsten und in ihrer Heilwirkung so ausgezeichneten Bäder müssen auch mit einer gewissen Vorsicht genommen werden.

Vor allen hat der Patient darauf zu sehen, dass das Moorbad diese Temperatur habe, welche der Arzt bestimmt hat.

Bei grosser Gemüthsaufregung und Erhitzung des Körpers ist nie in ein Moorbad zu treten.

Das Moorbad ist im Allgemeinen kühler zu nehmen, als die Mineral-Wasserbäder.

Bei örtlichen Lähmungen, grosser Torpinität nimmt der Arzt Umgang von dieser Regel.

Ehe das Moorbad gebraucht wird, muss es vorher schon bereitet und gehörig durch die Badiener durchgearbeitet sein; erstens, dass eine gleichmässige Temperatur in dem ganzen dicken Breie stattfinde, und zweitens, was die Hauptsache ist, dass die Gase, welche sich aus den Moorthellen entwickeln, entweichen sind, indem diese eingeathmet, den Andrang des Blutes gegen den Kopf bedingen können.

Das Verweilen des Patienten in dem Bade ist im Allgemeinen nie über 20 bis 30 Minuten.

Ob der Körper durch Badiener im Bade selbst mit dem Moore gelinde frottirt werden solle, sowie ob während dem Bade kalte Tücher auf den Kopf aufzulegen sind, hängt blos von der Individualität und der Krankheit des Patienten ab, und ist daher in jedem einzelnen Falle durch den Arzt allein zu bestimmen.

Nach dem Moorbade wird durch Übergiessen, während man in dem Moorbade selbst noch steht, ein grosser Theil des Moores vom Körper entfernt, und dann ein Reinigungsbad von angemessener Temperatur, 1 bis 2° höher als das früher genommene Moorbad, blos während 2 bis 3 Minuten genommen.

Wie viel und in welcher Reihenfolge diese Bäder zu nehmen sind, bestimmt der Arzt.

Die Anwendung von Moor-Fussbädern und Moor-Handbädern werden theils in der Badeanstalt, theils zu Hause nach Vorschrift des Arztes vorgenommen.

Die Moorumschläge, ob nass oder trocken, werden meist zu Hause, liegend auf einem Canapee, und nach dem Bade vorgenommen.

(Diese Umschläge werden von Jahr zu Jahr häufiger in Anwendung gezogen, indem ihre unterstützenden Heilwirkungen bei Unterleibs- und Gebärmutterleiden immer mehr Anerkennung finden.)

3. Die Gas- oder Luftbäder. Dieses Baden in kohlensaurer Luft, wo sich nämlich der Körper bis auf eine gewisse Höhe in diese Luftschichte begibt, ist nur auf Anrathen des behandelnden Arztes und nur in Anwesenheit des diese Anstalt überwachenden Chirurgen zu gebrauchen.

In diese Luftschichte steige man langsam mit der gehörigen Vorsicht, bleibe ruhig sitzen, und steige nach 10 bis 15 Minuten langsam wieder heraus.

Personen, die gelähmt sind, die an Schwindel leiden und leicht Congestionen bekommen,

können nur mit fremder Beihilfe diese Bäder betreten.

Die ärztliche Anwendung des Gases auf die Augen, Ohren und andern Theile des Körpers geschieht durch den Chirurgen nach Anordnung des behandelnden Arztes.

Für jeden Besucher ist es interessant, die Höhe dieser schweren Luftart, welche stets in einer gewissen Ausdehnung sich hält, durch das Auslöschen der Flammen etc. zu beobachten, sowie dass dieses Gas aus einem Gefässe in das andere gleich einer sehbaren Flüssigkeit übergossen werden kann.

c) Lebensordnung.

Beginnt die Trinkcur früh Morgens zwischen 5 und 6, und endet zwischen 8 und 9, wo die meisten Curgäste theils zu Hause, theils bei schönem Wetter in den Parkanlagen beim Frühstücke sind, so sind die Stunden zwischen 9 bis 12 dem Bade, einer kurzen Promenade, einer leichten Lectüre und dem Verweilen in der schönen Luft, bei sonst gutem Wetter gewidmet.

Die Zeit zwischen 1 und 2 ist gewöhnlich die Tischzeit.

Die Nachmittagsstunden gehören den Spaziergängen, Spazirfahrten und der Geselligkeit.

Das Abendbrot, welches gewöhnlich in einer Fleischbrühe und etwas süßem Compote besteht, sollte zwischen 7 und 8 Uhr eingenommen, und um 9 längstens 10 Uhr zur Ruhe gegangen werden.

Das späte zu Bette gehen oder das Durchwachen eines Theiles der Nacht kann bei gleichzeitiger Brunnencur nur nachtheilig wirken.

Ungestörte Nachtruhe bei gut verschlossenen Fenstern und Thüren ist nothwendig.

Das Schlafen Vormittags oder nach Tische ist ganz zu widerrathen.

Soll eine Cur von angehofftem Erfolge sein, so müssen alle Sorgen für Berufsgeschäfte und andere Angelegenheiten zu Hause gelassen werden; um jedoch nicht der Langweile zu verfallen, ist eine leichte Lectüre, besonders bei schlechtem, regnerischen Wetter zu empfehlen.

Bei schöner Witterung ist Bewegung in der freien Luft mit gleichzeitig angenehmer Zerstreuung in Gesellschaft anzurathen, daher jedes mit Körperbewegung verbundene Spiel dem Kartenspiele vorzuziehen ist.

Das Gehen, Fahren, Reiten, macht einen Haupttheil des täglichen Lebens aus, doch man hüte sich vor allzu grosser Ermüdung oder Erhitzung, vermeide das Promeniren in später Abendstunde, das Niedersetzen an feuchten Orten, jede Zugluft, überhaupt vermeide man mit grösster Ängstlichkeit jede Art der Erkältung.

Zur Lebensordnung gehört auch die Wahl der Speisen und Getränke; es ist bei der Wahl derselben Vorsicht und besonders Mässigkeit vor Allem zu empfehlen.

Zum Frühstücke wähle man leichten Caffee, wozu nicht fettes Backwerk, wie hier im Allgemeinen zu bekommen ist, z. B. Semmeln, Hörnchen, Brezeln etc. zu geniessen sind.

Jenen, welchen der Caffee durch den Arzt untersagt ist, können leichten Cacao, Chocolate, Milch etc. nehmen, und müssen sich hierin ganz nach den Vorschriften des Arztes halten.

Bei sehr sensibeln Patienten, wo die Magenschleimhaut gereizt ist, und früh die Verdauung sehr darniederliegt, fand ich als das einfachste und leichtverdaulichste Frühstück zwei Theile frisch gemolkene Milch mit einem Theile siedenden Wassers vermischt nach Zuthat von etwas Zucker mit

Zwiebach genossen, als das am wenigsten beschwerende.

Eine leichte nicht fette Fleischbrühe wird von vielen Patienten unmittelbar nach dem Bade gut vertragen.

Thee unmittelbar nach dem Gebrauche eines eisenhaltigen Mineralwassers getrunken, zersetzt dieses, und behebt die Heilwirkung desselben.

Sogenannte Gabelfrühstücke zwischen Bad und Mittag wolle man gänzlich vermeiden.

Zum Mittagstische genieße man nebst einer Rindssuppe das Fleisch vom Rind, Kalb, auch Lammfleisch, wenn es nicht fett ist. Von Gemüse ist Spinat, Schotten, Zuckerrüben, Möhren, Blumenkohl, Spargel, das Angezeigteste.

Hühner, Tauben, Rephühner, auch Wildpret ist die gewöhnlichste Kost. Von Fischen ist blos der Hecht und die Forelle anzurathen.

Alle sauren und fetten Gerichte sind strengstens zu vermeiden, daher alle Salate, fettes Schöpfenfleisch, Gansfleisch und Butter untersagt sind; ebenso sind stark gesalzene, gewürzte, geräucherte, gepöckelte Speisen, sowie hartes, saures und grobes Brot untersagt.

Die Mehl- und Milchspeisen dürfen nicht zu fett und gewürzt sein, und jede Hefe zur Bereitung derselben vermieden werden.

Gekochtes Obst, besonders das der Pflaumen, ist anzurathen, und bildet auch einen stehenden Artikel in der hiesigen Diät.

Frisches Obst zu essen, ist zu unterlassen.

Bei Tische wähle man zum Getränke reines Brunnenwasser; ist jedoch durch den Arzt dem Patienten der Genuss des Weines erlaubt, so ist ein leichter Franken-, Rheinwein oder Französischer Rothwein, ein Böhmischer Czernoseker oder Melniker anzurathen.

Bier ist nur in Ausnahmefällen zu empfehlen, und dann nur ein gut gehopftes und ganz gutes Baierisches Bier zulässig.

In den Nachmittagsstunden wird theils im Park, theils auf den einzelnen Excursionsorten meistens ein leichter Caffee zu sich genommen.

Abend wird in der Regel, wie früher schon bemerkt, nur Suppe und Compote genossen.

d) Die Kleidung.

Bei der hohen Lage Franzensbads und den sowie in allen Gebirgshöhen herrschenden stärke-

ren Luftströmungen und den so schnell wechselnden Temperatursverhältnissen ist es gerathen, die Kleidung so einzurichten, dass sie für jeden Witterungswechsel geeignet ist.

Bei Kranken, welche sehr empfindlich sind, zu Gicht, Rheumatismus, Hautausschlägen, oder zum starken Schwitzen geneigt sind, muss die Kleidung stets so gewählt sein, dass sie den nöthigen Wechsel oft an ein und demselben Tage gestatte.

Am wärmsten muss aber die Kleidung bei den Herausgehen aus den verschiedenen Bädern sein, und hier sind Mäntel und ähnliche den ganzen Körper umhüllende Kleidungsstücke nicht zu entbehren.

In den Morgenstunden überhaupt, besonders aber wenn selbe windig, rauh und nebelicht sind, sind bei dem Trinken des Mineralwassers an den Quellen, Mäntel, Oberröcke, Umschlagtücher etc. unerlässlich. Eine zu leichte Kleidung wird in ähnlichen Fällen nur zu schnell die Strafe nach sich ziehen, indem die geringste Erkältung den wohlthätigen Verlauf der Cur unterbricht.

Während der Tafel, den Nachmittags-Promenaden und in der Gesellschaft sind nur solche Kleider anzuempfehlen, welche die Brust und den

Unterleib nicht beengen, und Damen werden weise handeln, wenn sie das zu starke Schnüren, besonders aber das so höchst nachtheilige und die verschiedenartigsten Magen- und Leberkrankheiten bedingende Aufliegen des harten Blankscheits, sorgfältig vermeiden.

Bei jeder Spazirfahrt, und wäre die Witterung noch so heiss, nehme man Mäntel und Überwürfe mit, indem durch Gewitter, Platzregen etc. nur zu oft ein plötzliches Fallen der Temperatur eintritt und eine gefährliche Erkältung bedingt werden kann.

Die Fussbekleidung muss ebenfalls warm und besonders schützend vor Feuchtigkeit sein, daher bei vorhergegangenen Nebeln, Regen, das Tragen von Korksohlen und Überschuhen zu empfehlen ist.

IX.

Die Behörden.

Der Curort Franzensbad, welcher seit seinem Entstehen durch die Stadt Eger als Colonie mit derselben zu einer Gemeinde verbunden war, ist seit dem Jahre 1849 als eigene Gemeinde bestehend; daher von der Kreisstadt Eger als solche getrennt. —

Die Angelegenheiten in politischer Beziehung werden durch das Egerer k. k. Bezirksamt und einem eigenen Bürgermeister geleitet.

Während der Cur-Saison hat die k. k. Landesregierung ein k. k. Civil- und Militär-Commissariat daselbst aufgestellt, welchem die Leitung des Curortes in polizeilicher Hinsicht übergeben ist, und das die Rechte und Ansprüche der den Curort besuchenden Fremden zu wahren hat.

Dem Civil-Commissär sind die Angelegenheiten der In- und Ausländer vom Civilstande; dem

Militär - Commissär jene des k. k. österr. Militärs zugewiesen.

Jeder Fremde ist verpflichtet, gleich nach seiner Ankunft seinen Reisepass dem betreffenden Hausherrn zu übergeben, den ihn vorgelegten Meldzettel genau auszufüllen, welcher mit dem Passe zugleich der betreffenden Behörde gegen Empfangs-Recepisce übergeben wird, gegen welches bei der Abreise der Reisepass wieder zurückgestellt wird.

X.

Humanitäts-Anstalten.

Zu Franzensbad bestehen dormalen zwei Anstalten für unbemittelte Curgäste: Das Civil-Bade-Hospital und die Sachsenstiftung.

Das Civil-Bade-Hospital am Ende der Ferdinandsstrasse, im Jahre 1822 erbaut, enthält zur Aufnahme armer Curgäste, ohne Unterschied des Vaterlands und Religion, 12 Betten für männliche und 12 Betten für weibliche Kranke.

Diese werden hier unentgeltlich mit allen Nöthigen versorgt, und erhalten ebenso Bäder und Medicamente unentgeltlich.

Die Aufnahme geschieht durch den von der Regierung bestellten Brunnenarzte, an welchen auch die schriftlichen Eingaben versehen mit einem legalen Armuthszeugnisse und einer genauen ärztlichen Beschreibung der Krankheit einzusenden sind.

Die Sachsenstiftung, am 7. Juni 1820 als dem Gedächtnisstage der Rückkehr Königs Friedrich

August in die Mitte seines Volkes von mehreren zu Franzensbad anwesenden Curgästen aus Sachsen, besonders Leipzig, gegründet, hat zum Zwecke, unbemittelten Landsleuten (Sachsen) den Gebrauch der Quellen und Bäder zu Franzensbad zu sichern.

Die Verwaltung der Stiftung ist einem aus Gelehrten und Kaufleuten zu Leipzig bestehenden Comité anvertraut, und die jährliche Einsammlung neuer Beträge besorgen zwei Bürger von Franzensbad.

Wegen der Aufnahme haben sich die Kranken an den Secretär dieser Stiftung in Leipzig unter der Aufschrift: „An die Sachsenstiftung zu Franzensbad“ portofrei mit einem Bittgesuche und dem ärztlichen obrigkeitlichen Zeugnisse zu wenden.

Jeder Aufgenommene erhält in dem dazu gemietheten Hause zum schwarzen Bären durch vier Wochen freie Wohnung, Bäder, Arzneien und zur Verpflegung täglich vier Groschen preuss. Courant nebst einem Reisegelde von 2 bis 5 Thalern.

Gegenwärtig ist Herr Medicinalrath Dr. Palliardi mit der Behandlung der Kranken sowie mit der Geschäftsführung betraut.

Nebst den beiden erwähnten Anstalten besitzt Franzensbad auch ein Armeninstitut für Ortsarme.

XI.

Seelsorge und Schule.

Die Seelsorge von Franzensbad ist der Pfarrei zu Oberlohma zugewiesen, ausser der Curzeit besorgt der Pfarrer zu Oberlohma den Gottesdienst, während der Bade-Saison aber (vom 1. Mai bis 30. September) wird stets ein Priester aus dem ritterl. Kreuzherrnorden von Prag hieher gesendet, der täglich um 7 Uhr die heilige Messe liest, an Sonn- und Feiertagen aber um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Predigt hält, worauf ein feierliches Hochamt gehalten wird.

Der Curort besitzt seit 1820 die jetzige einfache, aber im edlen Style erbaute Kirche.

In dem seit 1840 neuerbauten Schulgebäude wird die Jugend von Franzensbad durch zwei ausgezeichnete Lehrer in 2 Abtheilungen unterrichtet.

Seit den letzten drei Jahren ist die Einrichtung getroffen, dass ein protestantischer Gottesdienst alle Sonntage in dem grossen Vereinigungs-Salon zwischen der Salz- und Wiesenquelle abgehalten wird.

XII.

Medicinalwesen.

Jedem auf einer inländischen Universität graduirten Arzte steht es frei, sich wo immer, folglich auch an jedem Curorte als ausübender Arzt niederzulassen.

Die Besorgung der sanitäts-polizeilichen Angelegenheiten, die Überwachung der Gesundbrunnen und aller Badeanstalten, sowie die Pflege der armen Kranken, ist dem von der Regierung bestellten Brunnenarzte zugewiesen.

Seit der Trennung des Curortes Franzensbad von der Gemeinde Eger hat die Stadt Eger die Sorge und Aufsicht über ihr so wichtiges Eigenthum daselbst, nämlich sämtlicher Quellen, der Mineralwasser-Versendung und des Stadtbadehauses in medicinischer Hinsicht, einem Arzte, unter dem Titel eines Brunnen-Directors, anvertraut.

Jedem zur Cur hier anlangenden Fremden steht es frei, sich einen der hiesigen Ärzte als Rathgeber zu wählen.

Gegenwärtig befinden sich an diesem Curorte während der Curzeit sieben Ärzte und zwei Wundärzte.

XIII.

Brunnenversendung.

Die Archive der Stadt Eger weisen nach, dass im Jahre 1600 schon dieses Mineralwasser von der Gemeinde Eger unter dem Namen „Eger-Wasser“ in Thonkrügen, welche das Egerer Stadtwappen trugen, versendet wurde.

Die Versendung wurde von der Stadt Eger aus bis zum Jahre 1822 in eigener Regie geleitet.

Von diesem Jahre an bis zum Jahre 1852 war die Versendung von dem Kaufmanne Herrn Jos. August Hecht gepachtet, und auf eigene Rechnung betrieben.

Diesem genialen fleissigen und so unternehmenden Manne gelang es das ganze Wesen der Mineralwasser-Versendung überhaupt mehr zu ordnen, so dass die heutige Brunnenversendung von Franzensbad als Musterbild dienen kann.

Insonderheit ist darauf hinzudeuten, dass Hr. Hecht es war, der im Jahre 1829 die Verkorkung mit Gas durch eine höchst sinnreiche Maschine ins Leben rief; eine Methode, welcher allein es zuzuschreiben ist, dass die Franzensquelle versendet, den Eisengehalt behalte.

Es haben sich in neueren Zeiten abermal Zweifel erhoben, ob diese Füllungsart genüge.

Die letzten aber in diesem Jahre vorgenommenen so interessanten Untersuchungen des Herrn Professors Dr. Florian Heller zu Wien haben nachgewiesen, dass in den mit Franzensquelle gefüllten und versendeten Flaschen in Folge der vollkommen zweckentsprechenden Verkorkung, sich ein grosser Theil des Eisens noch nach längerer Zeit aufgelöst erhalte, und dem Arzte daher das Mittel, welches er durch ein Eisenwasser anhofft, auch wirklich geboten werde, was bei den meisten übrigen versendeten Eisenwassern wo schon nach kurzer Zeit eine gänzliche Ausscheidung des Eisens stattfindet, nicht der Fall ist. — Denjenigen, welchen der ganze Act der Füllung und Verkorkung interessirt, verweise ich auf eine kleine Brochure „Über die Füllung und Versendung der Mineralwasser im Allgemeinen nebst einer kurzen Schilderung des

ganzen Versendungsgeschäftes der Mineralwasser zu Eger-Franzensbad von Dr. L. Köstler“, welche 1853 in Berlin bei E. H. Schröder erschienen und in der Buchhandlung der Herren Kobrtsch und Gschihay zu erhalten ist.

Seit dem Jahre 1852 hat die Stadt Egerer Gemeinde die Versendung wieder in eigene Regie übernommen, und seit dieser Zeit zu Folge hohen Regierungserlasses die Capselung der Krüge mit dem Bezeichnen der Jahreszahl, um eine Controle gegen veraltetes Wasser zu erzielen, in Anwendung gebracht. —

Versendet werden:

Die Franzensquelle, Salzquelle, die Wiesenquelle, die Neuquelle und der kalte Sprudel; am meisten versendet wird die Salzquelle. Nach dieser folgt nach der Nummer der versendeten Krüge die Franzensquelle.

Im ganzen werden gegen 300,000 Flaschen versendet.

Die Bestellungen für diese Mineralwasser, sowie den Eisensalzmoor geschehen im Bureau der Brunnenversendungs-Direction zu Eger - Franzensbad.

Preise der Mineralwasser

in Conv. 20 kr. Stücken, 3 Stück auf einen Gulden gerechnet.

	<i>fl.</i>	<i>kr.</i>	<i>h.</i>	Zur Fuhre verladen.
1 Kiste mit 60 grossen Krügen	10	—	250	
1 „ „ 36 „ „	6	—	170	
1 „ „ 18 „ „	3	6	90	
1 „ „ 12 „ „	2	10	60	
1 „ „ 9 „ „	1	40	50	
1 „ „ 100 kleinen Krügen	14	20	250	
1 „ „ 64 „ „	9	—	170	
1 „ „ 40 „ „	5	50	120	
1 „ „ 30 „ „	4	30	90	
1 „ „ 20 „ „	3	—	60	
100 grosse } Krüge ohne Kisten }	15	—	400	
100 kleine } in Stroh gepackt }	13	20	225	
1 Kiste mit 30 gr. Hyalit-Bouteil.	8	12	100	
1 „ „ 15 kl. „ „	4	15	50	
100 gros. } Hyalit- { ohne Kisten in }	25	—	225	
100 kl. } Bout. { Stroh gepackt }	18	20	150	
100 <i>h.</i> Mineralmoor oh. Emballage	2	—	—	

XIV.

Einrichtungen der Unterhaltung gewidmet.

In einem Curorte wie Franzensbad, wo meist wirklich Leidende erscheinen, ist die Durchführung der Cur der Hauptzweck, untergeordnet sind die Unterhaltungen.

Kann Franzensbad auch nicht die geräuschvollen erregenden Unterhaltungen, welche grosse glänzende Feste, häufige Tanzunterhaltungen, das öffentliche Spiel und Hetzjagden verschaffen, — bieten, so ist doch hinreichend gesorgt für Unterhaltung in der Natur der schönen Umgebungen und durch Einigungspuncte für die Geselligkeit.

In den Morgenstunden während den Promenaden spielt ein aus trefflichen Musikern zusammengestelltes Orchester, sowie während den Vormittagsstunden und gegen Abend die sogenannten

Ständchen vor den Häusern zur Erheiterung dienen. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag ist grosse Musik im Park, wo von 5 bis 7 Uhr die angenehmsten und erheiternden Tonstücke durchgeführt werden, und ein reges heiteres Leben den ganzen Park durchzieht.

Bei unfreundlicher Witterung spielt an diesen Tagen die Brunnenmusik in der grossen Colonnade bei der Franzensquelle.

Jeden Sonnabend ist im Cursaale, Abends 7 Uhr Tanz-Reunion, wozu jeder Badegast gegen ein kleines Entrée, welches dem Armenfonde zufliesst, Zutritt hat.

Die Leihbibliothek in der Buchhandlung, Kaiserstrasse zur Stadt Dresden, bietet eine schöne und gute Auswahl sowol Deutscher als Französischer und Englischer Werke.

Das grosse Zeitungs-Lesecabinet in der Kaiserstrasse im Curhause, in welchem gegen 40 in- und ausländische Blätter aufliegen, und für welche wochentlich ein höchst geringer Abonnementspreis bezahlt wird, bietet eine vielseitige Zerstreuung.

Auch ist in diessr Anstalt für statistische, geographische, encyklopädische Hilfsbücher und Lexicons, sowie für gute Landkarten hinlänglich gesorgt.

Die Zeitungen werden auch gegen eine kleine Vergütung Mittag und Abends in die Wohnungen verabfolgt.

Die Gründung dieses zweckmässigen und schönen Institutes dankt der Curort den unermüdlichen Bestrebungen des Herrn Dr. Boschan.

Pianos sind gegen wöchentliches Abonnement von 3 bis 5 fl. in Auswahl vorhanden.

Eine ambulante Schauspieler-Gesellschaft ist bemüht, die Abende nach Kräften in einem bescheidenen improvisirten Theaterlocale möglichst zu verkürzen.

Die ausgedehnten Parkanlagen, mit denen Franzensbad ganz umschlossen ist, bieten hinreichend Gelegenheit sich in der herrlichen Luft zu ergehen und die heilsamen nöthigen Bewegungen zu machen.

Die grosse Anzahl der Spazirgänge und Ausflüge in die nächste und nähere Umgebung von Franzensbad, wo sich in den einzelnen Wald- und Gebirgszügen die herrlichsten Fernsichten darbieten, reichen hin, um den Fremden während der Dauer der Cur eine entsprechende und die Cur an sich unterstützende Erheiterung des Geistes zu gewähren.

XV.

Umgebungen von Franzensbad.

Es dürfte wenige Curorte geben, welche eine so grosse Zahl schöner und angenehmer Excursions-Puncte bieten können, als Franzensbad.

Schon in einer Viertelstunde Entfernung beginnen die waldigen Ausläufer der dieses ganze Thallrund umgebenden Gebirgshöhen, daher in nächster Nähe des Curortes, sowie in etwas weiterer Entfernung die mannigfachsten und angenehmsten Vereinigungspuncte in diesen waldigen Partien geboten sind.

Zur leichteren Orientirung für den Fremden wurden die Excursionsorte nach den Entfernungen geordnet.

a) In einer Entfernung von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde von Franzensbad ist die Ludwigs-höhe, die Stöckermühle, der Kammerbühl, Schlada und Oberndorf.

Die Ludwigshöhe, gegen Norden von Franzensbad, an dem Dorfe Oberlohma, ist eine angenehm situirte Caffeewirthschaft, welche eine vielbesuchte Fusspartie für die Curgäste ist.

Von der nördlichen Seite des Parkes aus, führt eine Obstbaumallee durch üppige Korn- und Wiesengründe zu diesen Vergnügungsort, sowie auch die grosse Hauptstrasse dahin leitet.

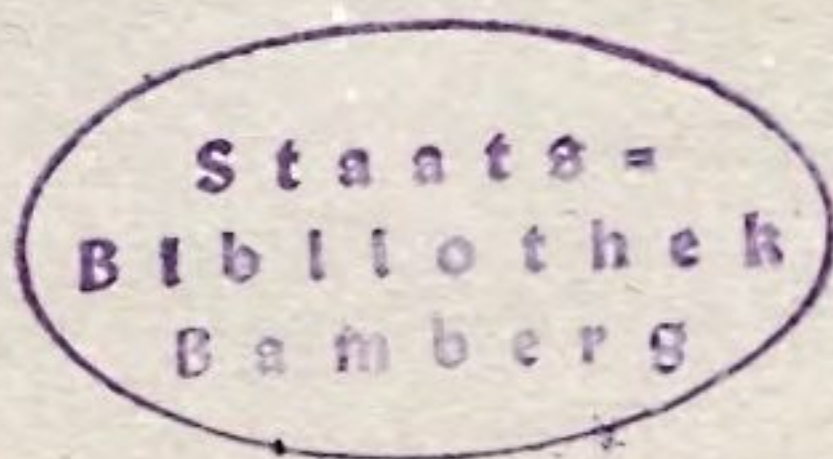
Die Stöckermühle, ein angenehmer Spaziergang von $\frac{1}{2}$ Stunde Entfernung im Norden von Franzensbad in derselben Richtung wie Oberlohma, von wo noch $\frac{1}{4}$ Stunde zu einem angenehmen schattigen Thale ist, wo unter Baumgruppen sich eine Mühle befindet und ebenfalls eine einfache Caffeewirthschaft sich daselbst vorfindet.

Der Kammerbühl. Südwestlich von dem Curorte in der Entfernung von $\frac{1}{2}$ Stunde erhebt sich mitten in einer Ebene ein Lavaberg, der sogenannte Kammerbühl.

Von der Kuppe dieses sanft aufsteigenden Berges geniesst man die herrlichste Aussicht über das ganze Egerland.

Es ist ein in naturhistorischer Hinsicht höchst merkwürdiger Punct, und sollte von keinem Besucher dieses Curortes übergangen werden.

*



Nähert man sich diesem Berge von der Abendseite, so findet man rechts am Fusse desselben eine sehr feste, freistehende, in grosse Stücke regellos zerklüftete Basaltmasse, die sich 10 bis 12 Fuss über die Erde erhebt.

Neben diesen freistehenden Felsen zieht sich die Basaltmasse bis zur Spitze des nur 75 Fuss hohen Berges, geht aber nicht überall zu Tage aus, sondern ist stellenweise mit herabgerollten Schlacken und mit aus ihnen entstandener Erde bedeckt.

Nach der Höhe zu wird dieser Basalt allmählich poröser, bis er endlich auf der Spitze theilweise in lavaartige Schlacken übergeht, die in abgesonderten Stücken bis zur Grösse von $\frac{1}{2}$ Kubikfuss erscheinen und ganz ordnungslos durch einander liegen.

Es blieb lange ein ungelöstes Problem, ob dieser Berg durch einen thätig gewesenen Vulcan oder durch einen blossen Erdbrand seine Entstehung fand; durch eine Reihe von Jahren war die Enthüllung seiner Natur das Streben der berühmtesten Naturforscher, und so sagt Göthe im zweiten Bande seiner Morphologie Seite 107:

„Der Kammerbühl sei eine ewig merkwürdige, immer wieder besuchte, betrachtete und im-

mer wieder problematisch gefundene Erhöhung;“ und im dritten Jahrgange des Leonardischen Taschenbuches drückt er sich auf folgende Art darüber aus: „Der Kammerbühl, merkwürdig durch viele vulcanische Producte, aus denen er besteht, ob sie echte oder pseudovulcanische seien, kann die Frage entstehen, aber man neige sich auf welche Seite man will, so wird bei diesem Falle wegen besonderer Umstände manches problematisch bleiben.“

Zwei Erscheinungen bieten die Lavamassen, welche neben einander gestellt, viel zur Verwirrung bei dieser streitigen Frage beitrugen.

1. Die Mineralien, welche der Kammerbühl enthält, sind unter Einwirkung des Feuers entstanden, oder verändert, und stellen sich meist als spröde Schlacken dar.

2. Diese Schlacken kommen auf der östlichen Seite geschichtet vor, und es ist unverkennbar, dass diese Schichten durch Wasser gebildet sind.

Feuer und Wasser haben also an der Bildung des Kammerbühles gleichen Theil, und es bleibt die Frage, in welcher Weise haben beide dabei gewirkt.

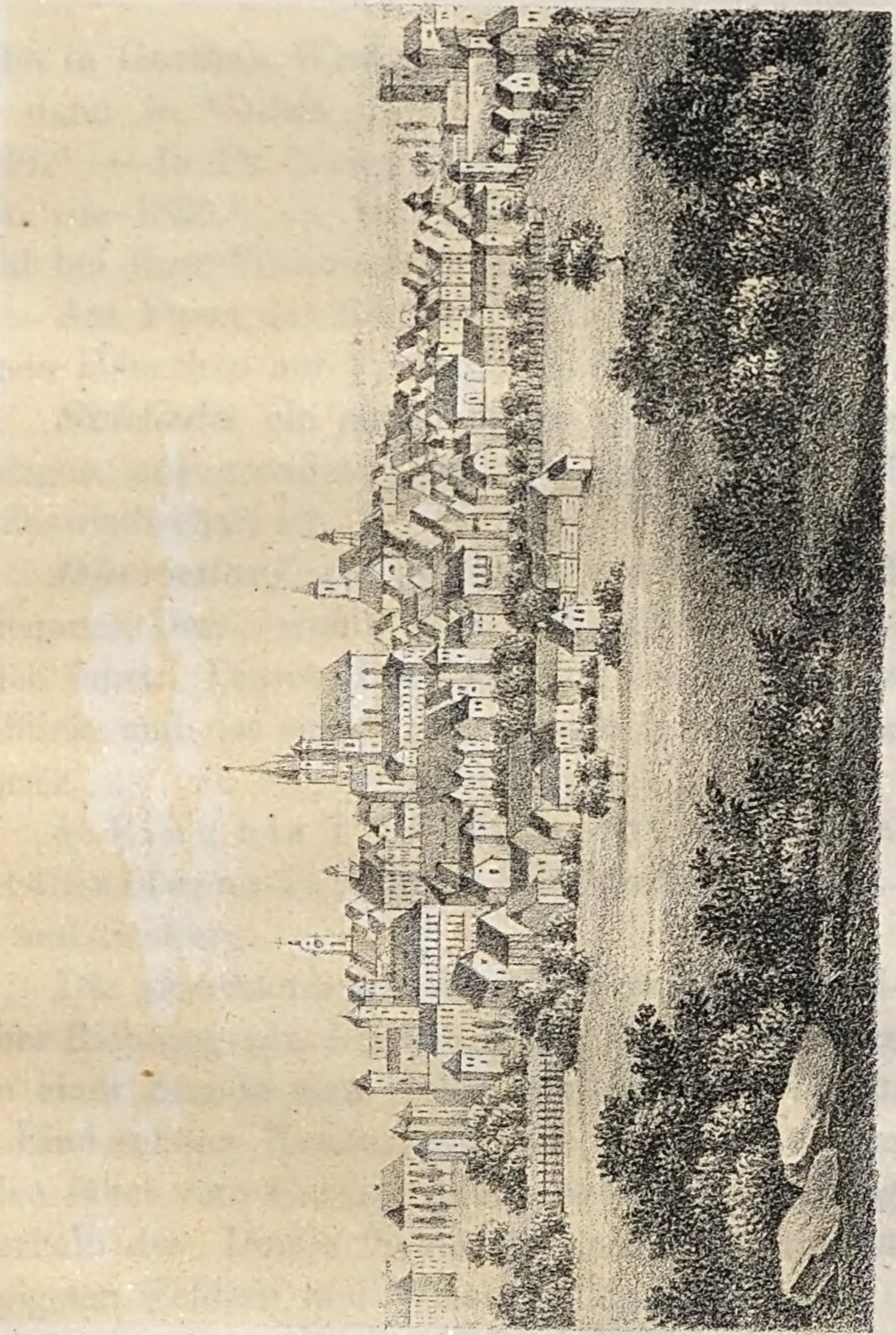
Die Art der sich hier vorfindenden Lava, das Vorkommen des in jeder Schlacke eingesprengten

Olivins, das lockere Übereinanderliegen der einzelnen Lavastücke, sowie das Vorkommen der sogenannten Bomben, welche in den Lavaschichtungen häufig gefunden werden und aus einer Hülle von Lava mit Einschluss eines fremden Körpers, meist eines Quarz- und Glimmerschieferstückes bestehen, von kulgeliger Form sind, und stets nur bei wirklichen Vulkanen angetroffen werden, sind Beweise für die Annahme, dass der Kammerbühl ein thätiger Vulcan war.

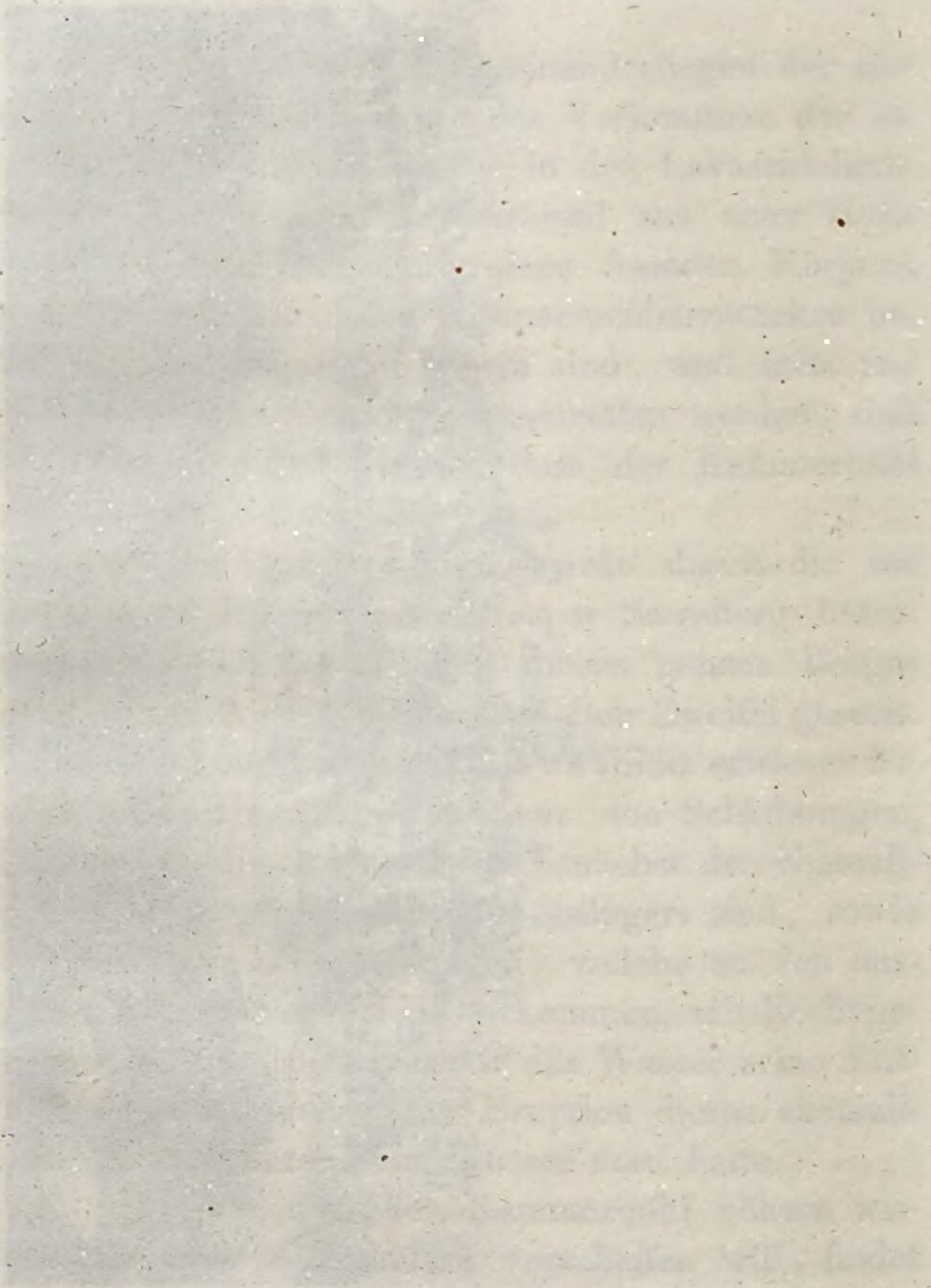
In den letzten Jahren wurde durch die auf Kosten des Herrn Grafen Caspar Sternberg unternommenen Untergrabungen dieses ganzen Berges die Vulcanität desselben ausser allen Zweifel gesetzt.

Sowie durch dieses die Vulcanität erwiesen ist, ebenso hat Heinrich Cotta aus den Schichtungen, in welchen die Lavamassen zunächst des ehemaligen Kraters gegen Osten hin gelagert sind, sowie aus einzelnen Erscheinungen, welche an den ausgeworfenen Lavabrocken vorkommen, mit Recht geschlossen, dass dieses durch das Wasser seine Entstehung fand, daher die Eruption dieses ehemaligen Vulcans unter dem Wasser statt hatte.

Wer sich über den Kammerbühl nähere wissenschaftliche Aufschlüsse verschaffen will, findet



Eger.



selbe in Goethe's Werken, Band XXXII, Seite 36 — dann in Cotta's „Der Kammerbühl. Dresden 1833.“ — In Dr. Noeggeraths „Ausflug nach Böhmen von 1836.“ — Dr. Palliardi „Der Kammerbühl bei Eger-Franzensbad vom Jahre 1848.“ —

Am Fusse des Berges wird in einem bescheidenen Häuschen auf Verlangen Caffee geboten.

Schlada ein gegen Süden an Franzensbads Anlagen anstossendes Dorf, wo eine Bier- und Caffeeirthschaft ist.

Oberndorf ein im Osten von Franzensbad gelegenes Dorf, wohin eine schattige Kastanien-Allee führt. Dieses Dorf gewährt einen schönen Anblick und ist eines der reicheren Egerländer Dörfer.

b) Eine bis $1\frac{1}{2}$ Stunde von dem Curorte entfernt ist: Eger, Siechenhaus, St. Anna und Seeberg.

Die alterthümliche Stadt **Eger** liegt in südlicher Richtung von dem Curorte in einer Entfernung von einer Stunde zum Gehen und $\frac{1}{2}$ zum Fahren. — Eine schöne Kunststrasse mit einer schattigen Allee führt vom Curorte dahin, sowie ein Fussweg oberhalb des Dorfes Schlada rechts zwischen den üppigsten Feldern und Wiesen dahin läuft.

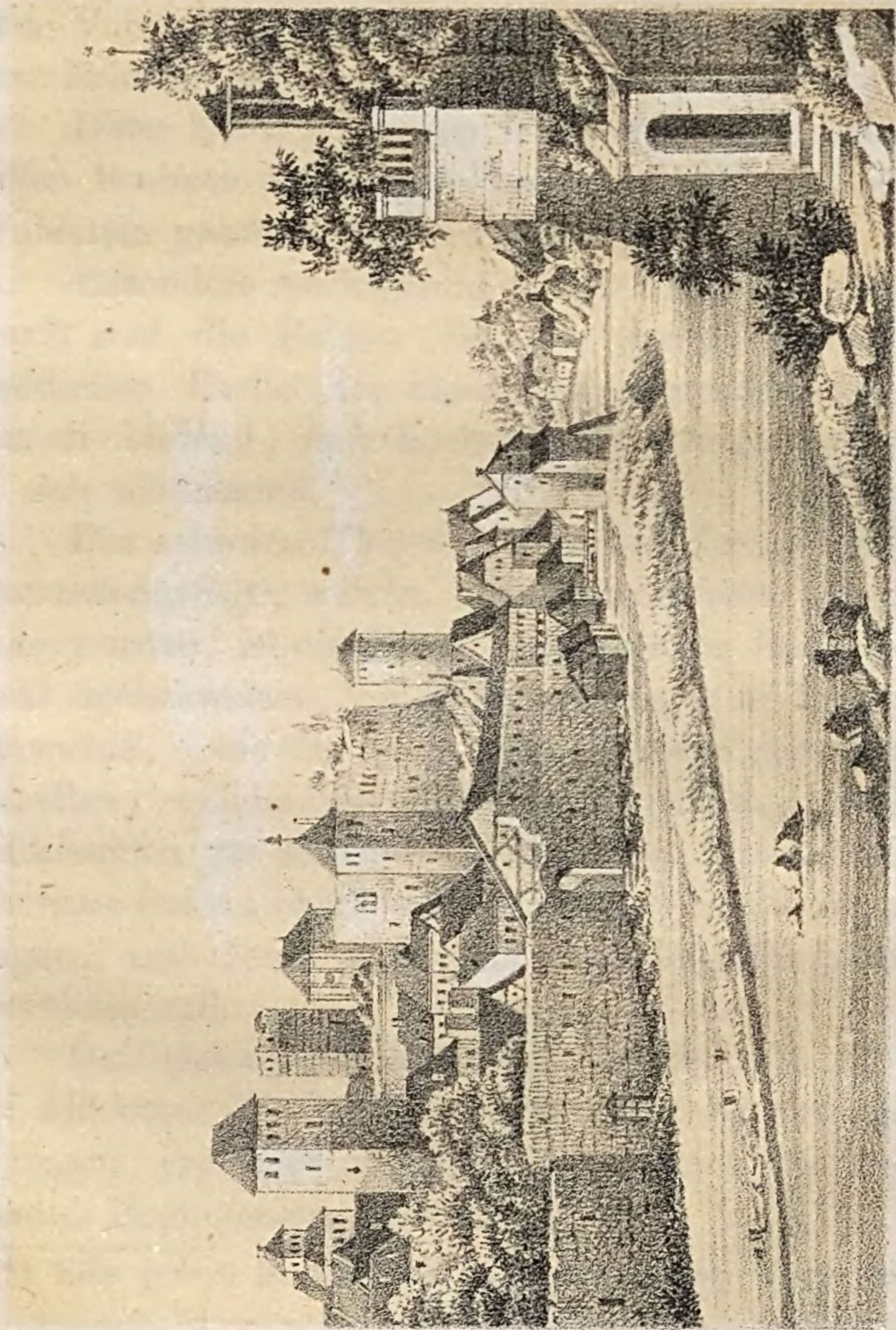
Kommt man von Franzensbad gegen Eger, so genießt man besonders vom Fusswege aus einen herrlichen Blick auf diese alterthümliche Stadt mit ihren Burgruinen und dem reizenden Egerthale.

Eger zählt gegen 12.000 Einwohner, war früher eine Grenzfestung, deren Festungswerke aber seit 1808 mit Ausnahme einiger Werke am Mühlthore geschleift sind.

Seit 1850 wurde diese Stadt zur k. Kreisstadt erhoben, und ist nun der Sitz des k. k. Kreisamtes, des k. k. Kreisgerichtes und städtisch-delegirten Bezirksgerichtes, des k. k. Militär-Stadt-Commandos, eines politischen k. k. Bezirksamtes, der k. k. Finanz-Bezirks-Direction, des k. k. Steueramtes, eines Ober-Gymnasiums, einer Kreishaupt- und Unter-realschule.

Die Angelegenheiten der Gemeinde und der Local-Polizei werden durch die Communal-Behörde (den Egerer Stadtrath) unter der Leitung des Bürgermeisters und unter der Oberaufsicht des grossen Bürgerausschusses selbstständig besorgt.

Von ihrem eigentlichen Ursprunge finden sich keine historischen Nachrichten vor, die ältest vorhandenen erweisen, dass sie schon im zehnten Jahrhunderte ein Eigenthum der Grafen Vohburg



Alte Burg zu Eger.

oder Vohenburg gewesen, die man daher auch für ihre Erbauer hält.

Diese Stadt ist wegen ihrer oftmalig gewechselten Besitzer und wegen des Todes Albrecht von Waldstein geschichtlich merkwürdig.

Besonders merkwürdig und für Fremde sehenswerth sind die Ruinen der alten Burg, im nordwestlichen Theile der Stadt, ein abgeschlossenes Castell bildend, und höchst merkwürdige Bauten in sich schliessend.

Der schwarze Thurm aus grossen Lavastücken zusammengefügt, welche vom Kammerbühl gebrochen wurden, ist ein höchst interessanter Bau, und nicht nachzuweisen, von wem und wann er errichtet wurde, sowie die beiden übereinander gebauten Capellen, welche — Dank der Regierung, noch vollkommen gut erhalten sind, und in ihrem Baue herrliche Säulenschäfte und kühne Bogenwölbungen zeigen, und deren Erbauung von den Templern herrühren soll.

Den ehemaligen Rittersaal, in welchem 1634 die Anhänger Waldsteins Terzky, Illo, Kinski und Neumann ermordet wurden, lassen noch die stehenden Bogenfenster erkennen. *)

*) Eine genaue Beschreibung findet man in dem Werke des

Von dem schwarzen Thurme sowie von dem westlichen Höhentheile dieser Burg genießt man die reizende Aussicht in das Egerthal gegen Siechenhaus, und es ist jedem Besucher von Eger anzuempfehlen, diesen Theil der Stadt zu besehen.

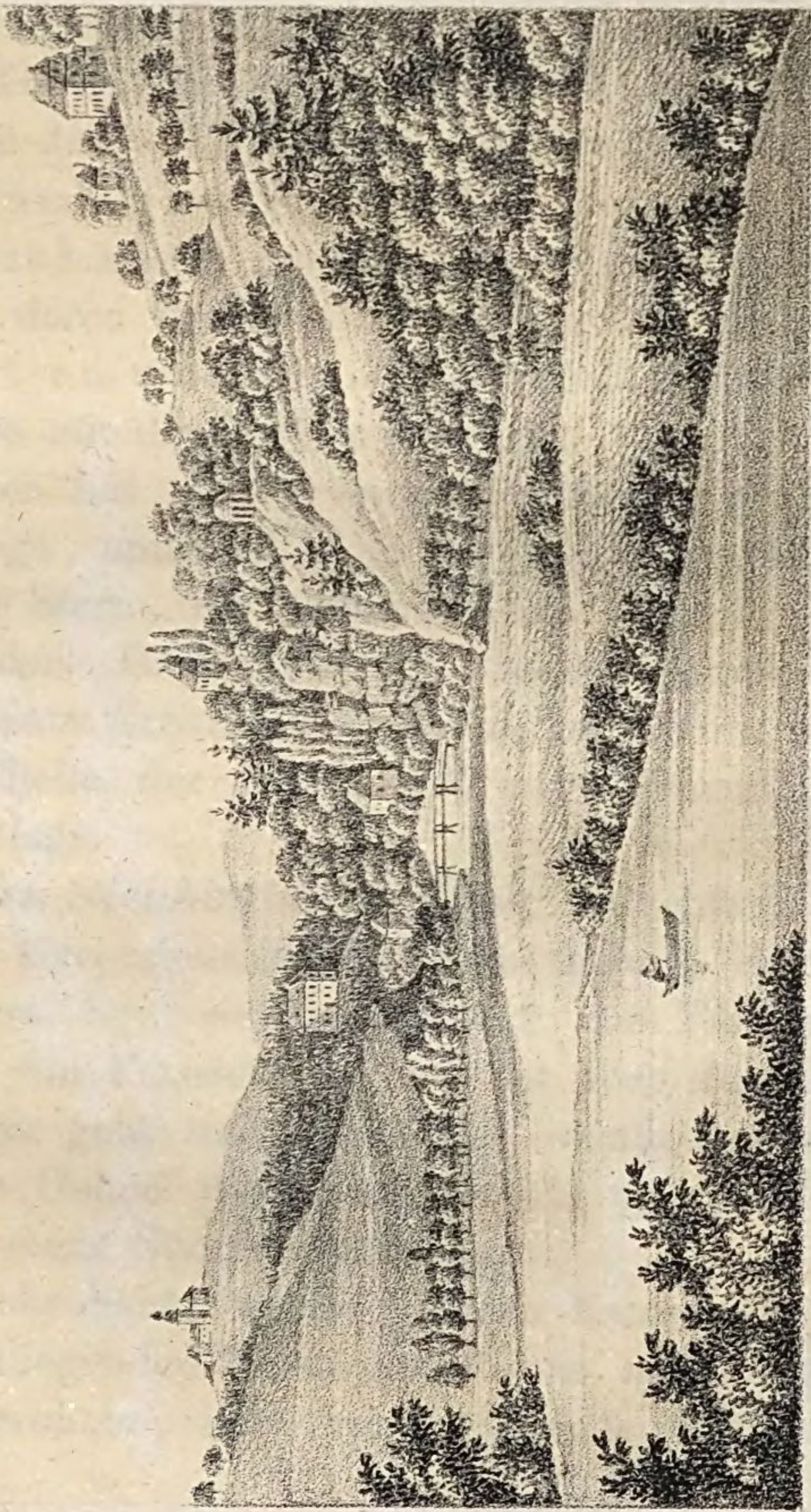
Das Haus selbst, in welchem Waldsteins tragisches Ende erfolgte, ist das jetzige Stadthaus, und der Fremde kann die noch ganz in demselben Verhältnisse bestehenden Localitäten beschauen, sowie ein schönes Originalgemälde Waldsteins in demselben Zimmer aufgehängt ist.

Die Partisane und das Schwert, welche man hier zeigt, sind von untergeordneter Bedeutung.

Wer über Eger und das Egerland nähere Aufschlüsse sucht, verweise ich auf ein Werk des Herrn Archivars Vincenz Pröckl „Eger und das Egerland“, sowie den Herrn Archivar selbst, der in diesem Hause sein Bureau hat, und zu weitem mündlichen Aufschlüssen mit bekannter Freundlichkeit stets bereit ist.

Nebst diesen sind in der Stadt Eger an wichtigen Gebäuden sehenswerth: das frühere Rath-

Professors Grassold: „Beschreibung der alten Burg in Eger“, und ist in der Buchhandlung der Herren Kobrtsch & Gschihay zu haben.



Egerthal gegen Siechenhaus.

haus, jetziges Gebäude der Kreisgerichte etc., die grosse Decanal-Pfarrkirche Sct. Niclas, schon im Jahre 1111 erbaut, das Kloster der P. P. Dominikaner, das Kloster der P. P. Franziskaner, berühmt wegen seiner schönen Kirche, deren Gewölbe aus runden Töpfen erbaut ist, die Commendur des ritterlichen Kreuzherrenordens mit dem rothen Sterne.

Eger hat vier grössere Gasthöfe: die zwei Erzherzoge, unmittelbar an der Post gelegen, den goldenen Stern, die goldene Sonne, alle drei am Ringe, dem Hauptplatz der Stadt, endlich den Gasthof zum Erzherzog Stephan, im untern nördlichen Theile der Stadt, mit einer freundlichen Gartenanlage.

Das Siechenhaus. Dieser besuchteste und schönste Excursionsort von Franzensbad, liegt $\frac{1}{4}$ Stunde von Eger westlich entfernt; zum Fahren $\frac{3}{4}$ Stunden von Franzensbad, wo der Weg durch die Stadt Eger geht und sich dann westlich wendet, oder zum Gehen über Kammerbühl und das Dorf Stein in einer Stunde Entfernung.

Siechenhaus, welches seinen Namen hat von einem anliegenden Versorgungshause armer Egerischer Bewohner, hat eine so reizende und herrli-

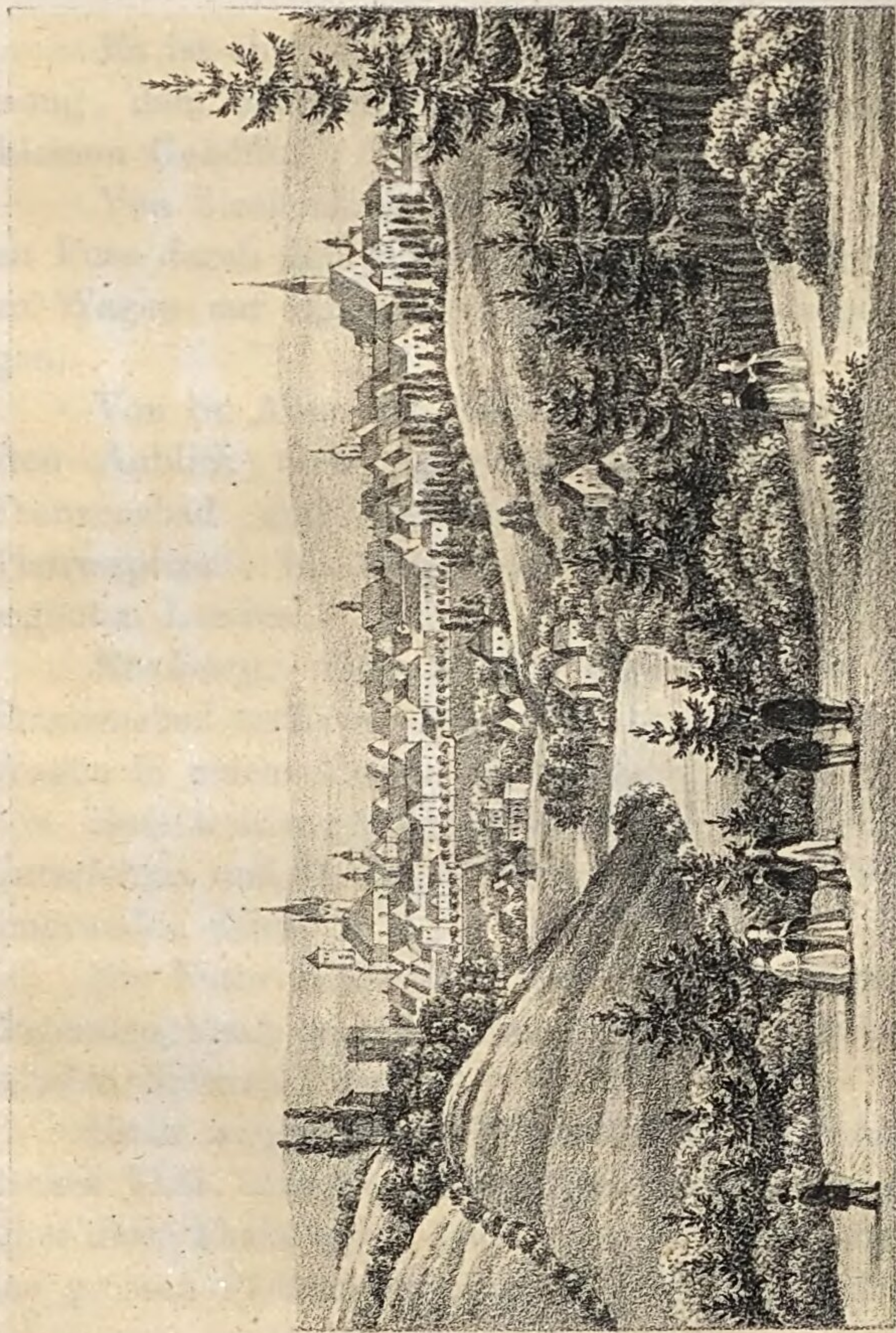
che Lage, dass während der Saison besonders an den Sonntagen es den Concentrationspunct der Gesellschaft des Curortes und der Stadt Eger bildet.

Der Anblick der Stadt Eger von diesem Höhenpuncte aus durch das Egerthal, ist wirklich schön und malerisch.

In Siechenhaus selbst, welches umgeben von Waldpartien ist, ist eine grossartige Restauration, wo alle Erfrischungen gereicht und auch Diners veranstaltet werden.

Die gewöhnliche Art des Besuches ist, dass man von Franzensbad durch Eger nach Siechenhaus fährt, von dort aber beim Zurückkehren eine Fusspartie durch das Egerthal längs der Eger macht, und sich bei dem Bruckthore wieder in die dort aufgestellten Wagen setzt. Fussgänger wählen den Weg über Kammerbühl und das Dorf Stein, gelangen von dort über eine schmale Brücke, die den Egerfluss überschreitet, durch den Wald nach Siechenhaus und eben so zurück.

Eine höchst lohnende Lustpartie ist für Freunde von Naturschönheiten der Besuch der gegen Westen von Siechenhaus auf einen der höchsten Höhenpuncte des Egerlandes (1768 Fuss über der Meeresfläche) liegenden **St. Anna Kirche.**



Aussicht von Siechenhaus gegen Eger.

Es ist eine einfache Kirche mit Pfarrerwohnung, dem Schullehrergebäude und einem andern kleinen Gehöfte.

Von Siechenhaus aus wird diese Partie meist zu Fuss durch den Wald gemacht, auch kann man zu Wagen auf einen kleinen Umweg dahin gelangen.

Von St. Anna aus geniesst man den herrlichsten Anblick über die Stadt Eger, den Curort Franzensbad und unzählige Dörfer mit ihren Thurmspitzen, in Mitte eines fruchtbaren und gesegneten Landes.

Seeberg. Eine Stunde gegen Westen von Franzensbad entfernt. Man erreicht diesen Ort zu Wagen in einem kleinen Stündchen.

Eine weit angenehmere Fusspartie führt durch Unterlohma und Höflas zwischen Wald- und Wiesengründen dahin.

Die Natur schuf hier eine der anmuthigsten Gegenden, reich an ländlichen Reizen und abwechselnden Naturschönheiten.

Hoch aufgethürmte Felsen bilden ein romantisches Thal, durch welches der Seebach brausst. Über diese Thalschlucht führt eine auf zwei steinernen grossen Pfeilern in schwindelnder Höhe erbau-

te Brücke, über welche man zu dem Schlosse, einen Besitz der Stadt Eger, gelangt.

Von einem Erker des Schlosses geniesst man in der Richtung gegen Franzensbad zu die herrlichste Aussicht.

Für den Landwirth ist der neue von der Stadt Eger angelegte grossartige Maierhof nicht ohne Interesse.

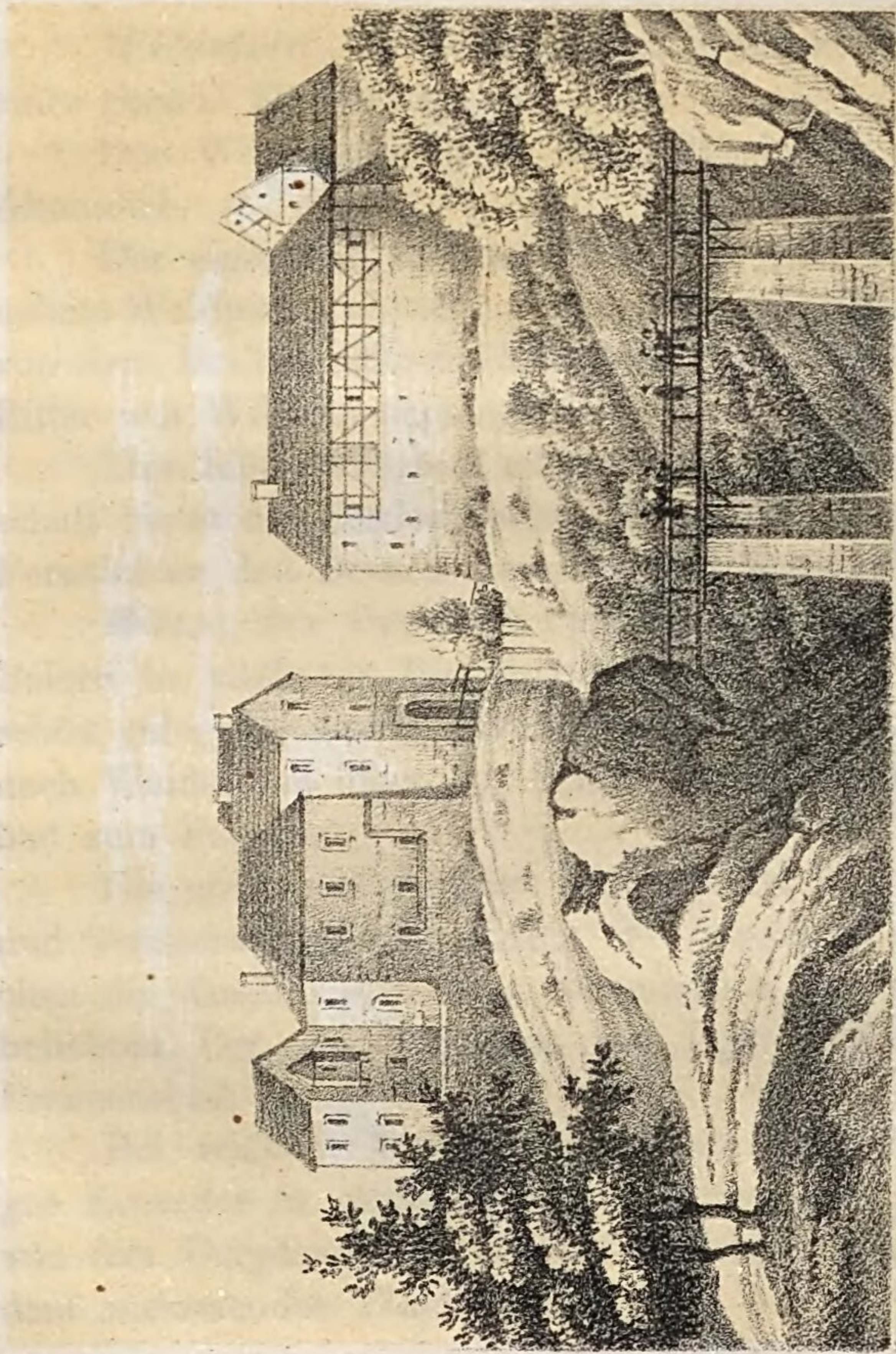
Caffee, Thee und Milch werden in einer Caffeeirthschaft zu Seeberg verabreicht.

c) Zwei Stunden von Franzensbad entfernt ist: Schönberg, Wildstein, Wies, Waldsassen, Maria Kulm, Katzengrün, Mostau, Pograth.

Schönberg, gegen Norden von Franzensbad, schon in Sachsen gelegen, zum Fahren eine Stunde von Franzensbad, zum Gehen zwei Stunden.

Es führt dahin eine schöne Kunststrasse, die über Oberlohma in gerader Linie fortläuft.

Schönberg wird von Franzensbad aus wegen der schönen Aussicht, die man von dem Kappelberge aus geniesst, besucht, doch ist diese Partie nur guten Fusgängern und Personen, die nicht zu Erkältungen geneigt sind, anzurathen.



Schloss Seeberg.

Wildstein, nord-östlich von Franzenbad in einer Stunde Entfernung zum Fahren.

Der Weg dahin führt über Oberlohma und Altenteich.

Der eigentlich besuchte Punct ist eine angenehme Waldpartie auf dem sogenannten Störlberge, von dem Besitzer dieser Herrschaft dem Herrn O. Ritter von Wilhelm angelegt.

Eine hier etablirte Caffeeterie und Bierwirthschaft bietet die Erfrischungen, sowie die schönen Fernsichten den Besuch dieses Ortes lohnen.

Wies, der Grenzort zwischen Böhmen und Baiern in südlicher Richtung über Eger, ist ein schön gelegener Punct, durch den die Kunststrasse nach Waldsassen führt, $\frac{5}{4}$ Stunden von Franzensbad zum Fahren.

Die malerisch gelegene Kirche, die Fichten- und Tannenwälder, die diesen Ort umgeben, machen die daselbst befindliche Restauration zu einem beliebten Ort des Besuches von Eger und von Franzensbad.

Bei schönen Wetter werden die Erfrischungen entweder in einen kleinen Gärtchen oder was von den Curgästen am meisten geliebt wird, in dem anstossenden Walde servirt.

Waldsassen, ein Marktflecken in Baiern, mit einer herrlichen sehenswerthen Kirche, schönen Fresco-Malereien, meisterhaften Schnitzwerken, wo besonders auf eine kleine Statue aus Elfenbein, den heiligen Bernhard darstellend, sowie auf die Holzschnitzereien in der ehemaligen Bibliothek dieses weitläufigen grossen Klosters aufmerksam gemacht wird.

Waldsassen liegt zum Fahren kleine 2 Stunden von Franzensbad entfernt, von Wies noch eine halbe Stunde.

In Waldsassen selbst steigt man gewöhnlich in dem Gasthause des Hrn. Wohlrab, wo auch ein freundliches Gärtchen ist, und Caffee, Thee und besonders gutes baierisches Bier gereicht wird, ab.

Waldsassen ist berühmt wegen seiner guten Biere, und um dieses zu geniessen, wird nebst der Restauration des Wohlrab auch das Klosterwirthshaus und das Wirthshaus des Herrn Ziegler viel besucht.

Maria Kulm ist eine Probstei des ritterlichen Kreuzherrenordens, zwei Stunden von Franzensbad entfernt.

Dieser Ort liegt in östlicher Richtung von Franzensbad. Der Weg führt durch Oberndorf.

Besucht wird diese Probstei, — welche als Wallfahrtsort grosse Berühmtheit geniesst, wegen ihrer herrlichen Lage auf einem der höchsten Höhenpunkte des östlichen Gebirgskammes.

Die Kirche, die Capelle der heiligen Maria, sowie bildliche Reminiscenzen grosser hier früher hausender Räuberbanden, gehören zu den Sehenswerthen dieses Marktfleckens.

Da die Communication nur mittelst der Landwege besteht, so ist dieser Ausflug nur bei schöner und trockener Witterung anzurathen.

Freunde der Landwirthschaft erlaubt man sich auf drei in der Nähe Franzensbads befindliche Güter aufmerksam zu machen: **Katzengrün**, **Mosau** und **Pogratz**, deren Besitzer als eifrige und intelligente Ökonomen dem Fremden, der in diesem Fache des Wissens und bezüglich der Localverhältnisse Aufschluss wünscht, mit anerkannter Freundlichkeit entgegen kommen.

d) In 2 bis 2½ Stunden Entfernung von Franzensbad ist: Liebenstein und Hochberg.

Liebenstein liegt in westlicher Richtung von Franzensbad, zwei starke Stunden zum Fahren. Der Weg führt über Haslau.

Das romantisch gelegene Schloss, den Grafen von Zedtwitz gehörend, sowie die von da aus führenden Waldpartien durch ein herrliches Thal, lohnen diesen grössern Ausflug.

Hochberg in westlicher Richtung von Franzensbad, gegen drei Stunden zum Fahren, ist eine ehemalige baierische Grenzfeste, und gewährt gleich von einer hohen Warte aus, einen herrlichen Anblick über das ganze vor sich ausgebreitete Land. Der Weg führt durch Eger, bei Siechenhaus vorüber, durch das Grenzamt Mühlbach und den baierischen Marktflecken Schirnding.

e) In 4 bis $4\frac{1}{2}$ Stunden Entfernung von Franzensbad ist: Alexanderbad, Königswart, Marienbad, Elster.

Starke vier Stunden zum Fahren von Franzensbad liegt in westlicher Richtung die baierische Stadt Wunsiedel, und nahe bei **Alexanderbad**.

Wunsiedel selbst ist ein freundliches Städtchen, der Geburtsort Jean Paul's, von dem ein schönes Brustbild in Erz auf dem Markte errichtet ist.

Alexanderbad, in einer reizenden Gegend des Fichtelgebirges, $\frac{1}{4}$ Stunde von Wunsiedel, hat eine eisenhaltige Quelle, ein kleines, doch nettes Badehaus, eine grossartige und gut geleitete Kaltwasseranstalt.

Der Gasthof gewährt ein gutes Unterkommen.

Das Interessanteste ist aber die Besteigung der wildromantischen Gebirgspartie, der sogenannten Louisenburg, wo die durch die Natur hier so gewaltig übereinander geworfenen Felsmassen die natürlichsten Labyrinthgänge bilden.

Curgästen, welche von Franzensbad aus diese Partie zu unternehmen gedenken, ist zu rathen, nicht an einem Tage die Hin- und Rückreise zu vollführen, sondern in einer Nachmittagsstunde hinzufahren, Wunsiedel, Alexanderbad selbst in den Abendstunden zu besuchen, in dem Gasthose zu Alexanderbad zu übernachten, den andern Tag aber früh die Louisenburg zu besteigen, und Nachmittags die Rückfahrt anzutreten.

Königswart, in nord-östlicher Richtung von Franzensbad, vier Stunden zum Fahren, ist das berühmte Schloss des Fürsten von Metternich, gelegen in einer wildromantischen Gegend. Das Schloss selbst ist in einem schönen Style erbaut,

und sehenswerth daselbst sind das Münz-Cabinet, die Naturalien- und Gemäldesammlung.

Marienbad, $4\frac{1}{2}$ Stunden von Franzensbad entfernt, liegt in selber Richtung wie Königswart, und von diesem bloß eine Stunde entfernt. — Ein herrlicher Weg führt von Franzensbad nach diesen berühmten Curort.

Elster, nördlich von Franzensbad in der Richtung von Schönberg, vier kleine Fahrstunden entfernt, ist ein neuer Sächsischer Curort in einem freundlichen Thale gelegen.

f) **Carlsbad** ist gegen sieben Stunden von Franzensbad entfernt, eine Kunststrasse führt von Franzensbad dahin, und durchschneidet auf ihrem Wege das so malerisch gelegene Städtchen Elbogen, wo die Verbindungsstrasse über eine in schwindelnder Höhe angebrachte Kettenbrücke führt.

Alexanderbad, Marienbad und Carlsbad sind Excursionsorte, welche gewöhnlich erst am Schlusse der Cur besucht werden, indem während der Cur derlei weitere Excursionen, unangenehme Unterbrechungen, Erregungen und daher im Ganzen Störungen der Cur zur Folge haben.

g) Fremde, deren Aufenthalt nur auf höchst kurze Zeit beschränkt ist, und die im Verlaufe einiger Stunden doch das Sehenswerthe des Curortes in Augenschein nehmen, und die interessantesten Punkte der Umgegend besichtigen wollen, ist folgende Tour anzurathen:

Nachdem man am Curorte die einzelnen Quellen mit ihren Tempeln und Trinkhallen besah und die Badehäuser, den Park und die Monumente besuchte, fährt man über Kammerbühl nach Siechenhaus, macht eine Promenade zu Fuss, durch das Egerthal nach der Stadt Eger selbst, und kehrt, nachdem man dort die Merkwürdigkeiten besehen hatte, nach dem Curort zurück.

XVI.

Grenzverhältnisse.

Jeder Fremde muss beim Eintritte in die k. k. österreichischen Staaten alle steuerbaren Sachen genau angeben, und den dafür entfallenden Zoll entrichten, desshalb haben sich auch die Curgäste den gesetzlichen Amtshandlungen der Grenz-Zollbeamten zu unterziehen, auf Verlangen ihre Effecten untersuchen zu lassen, und was als zollbar anerkannt wird, den dafür entfallenden Zoll sogleich zu entrichten. Wer es jedoch vorzieht, diese Untersuchung erst im Curorte selbst vornehmen zu lassen, kann die ämtliche Verschliessung seiner Effecten mittelst Bleisiegel an der Grenze verlangen, welche Verschliessung er jedoch nicht

selbst herabnehmen darf, sondern er muss den im Curorte aufgestellten Finanzbeamten rufen lassen, welchem es allein zusteht, die Siegel abzunehmen, die Visitation einzuleiten und auch den entfallenden Zoll einzuheben.

XVII.

**Die neueren Schriften über
Eger-Franzensbad.**

Dr. F. B o s c h a n, die salinischen Eisen-Moorbäder zu Franzensbad. Wien 1850.

Dr. F. B o s c h a n, Conseils dietetiques pour les baigneurs a Franzensbad. Leipzig 1852.

Dr. F. B o s c h a n, essai sur les bains de boue ferrugineuse et saline de Franzensbad et sur les effets therapeutiques. (Traduit d'Allemand.) Leipzig 1852.

Dr. F. B o s c h a n, diätische Winke für Curgäste in Franzensbad. Zweite Auflage. Eger 1854.

Dr. P a u l C a r t e l l i e r i, die salinischen Eisen-Mineral-Moorbäder zu Kaiser-Franzensbad bei Eger in Böhmen. Eger 1843. Zweite Auflage 1844.

Dr. Paul Cartellieri, der Curgast in Franzensbad. Leipzig 1845.

Dr. Paul Cartellieri, die Heilkräfte Kaiser Franzensbads bei Eger in Böhmen. Prag 1846.

Dr. Paul Cartellieri, Franzensbad in kurzgefassten historisch - topographischen und medicinischen Notizen. Carlsbad 1848.

Dr. Paul Cartellieri, das Badehospital für arme Kranke in Eger-Franzensbad. Eger 1850.

Dr. Paul Cartellieri, der Führer für Curgäste in Kaiser-Franzensbad und dessen Umgebungen. Carlsbad 1850.

Dr. Paul Cartellieri, Monographie der Mineralmoorbäder zu Franzensbad bei Eger. Zweite vermehrte Auflage. Prag 1852.

Dr. Ludwig Choulant, der Curgast in Franzensbad. Leipzig 1851.

Dr. M. B. Conrath, über die neuesten Badeanstalten zu Franzensbad. Prag 1830.

Dr. M. B. Conrath, über die Wirkung und Anwendung der Heilquellen zu Franzensbad. Prag 1839.

Das Franzensbad bei Eger und dessen nächste Umgebungen. Ein Taschenbuch für die Curgäste. Eilenburg 1851.

Köstler
Z. 45, 73
Z. 57, 116
Z. 57, 233
Z. 57, 288
Dr. A d a m L e o p o l d K ö s t l e r, medicinische Ab-
handlung über die Egerer-Salzquelle. Wien 1827.

Dr. L o r e n z K ö s t l e r u n d A. Z e m b s c h, die
Wiesenquelle zu Eger-Franzensbad. Prag 1839.

Dr. L o r e n z K ö s t l e r, ein Blick auf Eger-Fran-
zensbad in seiner jetzigen Entwicklung.
Wien 1847.

Dr. L o r e n z K ö s t l e r, über die Füllung und
Versendung der Mineralwasser im Allgemei-
nen nebst einer kurzen Schilderung des gan-
zen Versandtgeschäftes der Mineralwasser zu
Eger-Franzensbad. Berlin 1853.

Dr. L o r e n z K ö s t l e r, Les effets Thérapeutiques
des eaux minerales et des marais de sels mar-
tiaux d'Eger - Franzensbad avec un abrégé
de leur usage. Berlin 1854.

Dr. L o r e n z K ö s t l e r, A. Treatise on Eger-
Franzensbad its Mineral waters and its iron-
salt-moor, together with a schort description
of the manner to use them. Berlin 1854.

Z. 57, 288
Dr. L o r e n z K ö s t l e r, die Heilwirkungen der
Eger - Franzensbader Mineralwasser und des
Eisensalz - Moores nebst einer kurzen Ge-
brauchsanzeige derselben in Übersicht darge-
stellt. Dritte Auflage. Eger 1855.

Dr. Franz Xaver Lautner, Kaiser-Franzensbad und seine Heilquellen. Eger 1841. L55,10

Dr. Alois Palliardi, die Schlamm-bäder zu Kaiser-Franzensbad bei Eger. Eger 1830. L33,46

Dr. Alois Palliardi, die Mineralmoorbäder zu Kaiser-Franzensbad bei Eger. Leipzig 1844.

Dr. Alois Palliardi, der Kammerbühl ein Vulcan bei Kaiser-Franzensbad. Eger 1848.

Dr. G. L. Sommer, Kaiser-Franzensbad und seine Umgebung. Eger 1848. L44,37

Dr. M. J. Vogel, die trockenen kohlen-sauren Gasbäder zu Kaiser-Franzensbad. Geschichtlich, geognostisch und medicinisch dargestellt. Wien 1847.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Inhalt.

	<u>Seite</u>
I. Geschichtliche Bemerkungen	1
II. Beschreibung des Curortes	15
a) Lage des Curortes	—
b) Naturhistorisches	22
III. Die durch die Natur hier gebotenen Heilmittel . .	33
Der Eisen-Salzmoor	—
Das Mineralgas	35
Die Mineralquellen	36
a) Die Franzensquelle	—
b) Die Salzquelle	39
c) Die Wiesenquelle	42
d) Die Neuquelle	43
e) Der kalte Sprudel	44
f) Die Louisenquelle	45
IV. Wohnungsverhältnisse	46

I n h a l t.

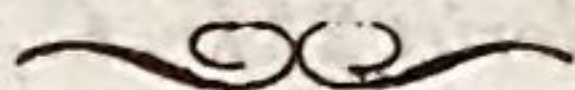
	<u>Seite</u>
V. Badeanstalten	50
a) und b) das ältere und neuere Loimann'sche Bade- haus	—
c) Das Stadt Egerer Badehaus (städtisches Badehaus)	51
d) Das Gasbadehaus	58
VI. Trinkanstalten	60
VII. Besondere Auslagen des Curgastes im Curorte . .	63
VIII. Diätetische Regeln	66
a) Das Verhalten bei der Trinkcur	—
b) Das Verhalten bei der Badecur	70
1. Mineralwasserbäder	—
2. Eisen-Moorbäder	74
3. Gasbäder	76
c) Lebensordnung	77
d) Kleidung	81
IX. Die Behörden	84
X. Humanitätsanstalten	86
XI. Seelsorge und Schule	88
XII. Medicinalwesen	89
XIII. Brunnenversendung	91
XIV. Einrichtungen der Unterhaltung gewidmet . . .	94
XV. Umgebungen von Franzensbad	98

I n h a l t.

	<u>Seite</u>
a) In $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde Entfernung vom Curorte:	
1. Ludwigshöhe	99
2. Stöckermühle	—
3. Kammerbühl	—
4. Schlada	103
5. Oberndorf	—
b) In 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunde Entfernung vom Curorte:	
1. Eger	103
2. Siechenhaus	107
3. St. Anna	108
4. Seeberg	109
c) In 2 Stunden Entfernung vom Curorte:	
1. Schönberg	110
2. Wildstein	111
3. Wies	—
4. Waldsassen	112
5. Maria Kulm	—
6. Katzengrün	113
7. Mostau	—
8. Pograth	—
d) In 2 bis $2\frac{1}{2}$ Stunden Entfernung vom Curorte:	
1. Liebenstein	114

I n h a l t.

	<u>Seite</u>
2. Hochberg	114
c) In 4 bis 4½ Stunden Entfernung vom Curorte:	
1. Alexanderbad	114
2. Königswart	115
3. Marienbad	116
4. Elster	—
f) In 7 Stunden Entfernung vom Curorte:	
1. Carlsbad	116
g) Weisungen für Fremde , deren Aufenthalt nur auf wenige Stunden beschränkt ist	117
XVI. Grenzverhältnisse	118
XVII. Die neueren Schriften über Eger-Franzensbad . .	120



J. Kobrtsch & Gschihay

Buchhändler

in der Kaiserstrasse „zur Stadt Dresden,“

empfehlen ihre wohl eingerichtete

Leih-Bibliothek,

enthaltend:

eine grosse Auswahl der neuesten Werke in
Deutscher und Französischer Sprache.

Ferner ist zu haben:

Album von Franzensbad,

mit 12 lithographirten Ansichten.

Preis 1 fl. 12 kr. C. M.

Der neueste

Situationsplan von Franzensbad.

Colorirt 24 kr. C. M.

Auch empfehlen sie ihre

Lithographie & Steindruckerei

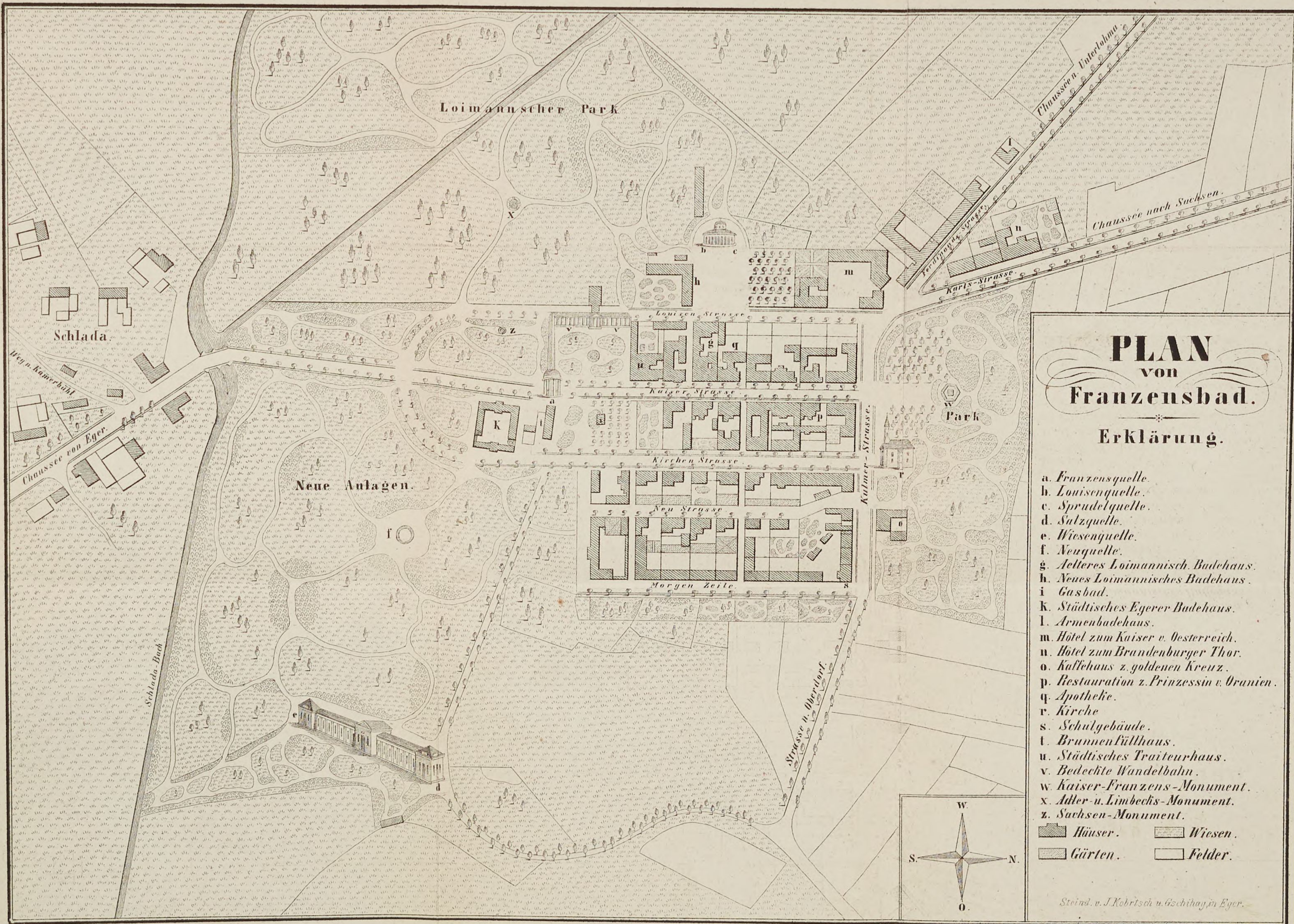
und nehmen

Bestellungen auf Visitkarten und alle derartigen
Arbeiten an.

Analyse der Mineralwasser zu Eger-Franzensbad.

Bestandtheile in 16 Unzen	Die Fran- zens- quelle	Die Salz- quelle	Die Wiesen- quelle	Die Neu- quelle	Der kalte Sprudel	Die Louisen- quelle
	nach Berzelius	nach Trommsdorff	nach A. Zembsch	nach A. Zembsch	nach Trommsdorff	nach Trommsdorff
	Gran	Gran	Gran	Gran	Gran	Gran
Schwefelsaures Natron	24,5047	17,9333	25,6554	23,41846	29,9200	21,416
Schwefelsaures Kali	—	—	—	0,07792	—	—
Chlornatrium	9,2306	9,2160	9,3254	9,16042	8,6000	6,766
Chlorkalium	—	—	—	0,09248	—	—
Doppelkohlensaures Natron	—	9,3200	8,9787	—	7,1733	5,498
Kohlensaures Natron	5,1886	—	—	5,72452	—	—
Bromnatrium	—	—	} geringe Mengen	} geringe Mengen	—	—
Jodnatrium	—	—			—	—
Kohlensaurer Kalk	1,8002	1,6066	1,3733	1,62635	1,6000	1,600
„ Bittererde	0,6720	0,1320	0,6196	0,52664	0,0133	—
„ Eisenoxydul	0,2350	0,0160	0,1367	0,23325	0,2000	0,328
„ Manganoxydul	0,0430	0,0040	0,0209	0,04218	0,0040	—
„ Strontian	0,0031	0,0026	0,0022	0,00361	0,0013	—
„ Lithion	0,0376	—	0,0258	0,04049	—	—
Quellensaures Eisenoxydul	—	—	0,0452	—	—	—
Phosphorsaurer Kalk	0,0230	—	0,0214	0,02259	—	—
Phosphorsaurer Kalk und Bittererde	—	0,0040	—	—	0,0280	—
Basisch phosphorsaure Thonerde	0,0123	—	0,0099	0,01265	—	—
Kieselerde	0,4731	0,3333	0,4758	0,52405	0,0560	0,228
Summe der festen Bestandtheile	42,2232	38,5678	46,6903	41,50561	44,5959	35,836
Summe der Natron- und Kali-Salze	38,9239	36,4693	43,9595	28,4738	42,6933	33,680
Freie Kohlensäure *)	40,85	26,89	30,691	50,910	39,4	32,53 K.-Z.
Schwefelwasserstoff	K. - Z.	—	0,162	0,129	K. - Z.	—
Stickgas	—	—	0,059	0,069	—	—

*) Die Gase der Wiesenquelle und Neuquelle wurden gemessen bei der Temperatur der Quelle + 8,50 R. und 76 Centimeter Barometerstand.



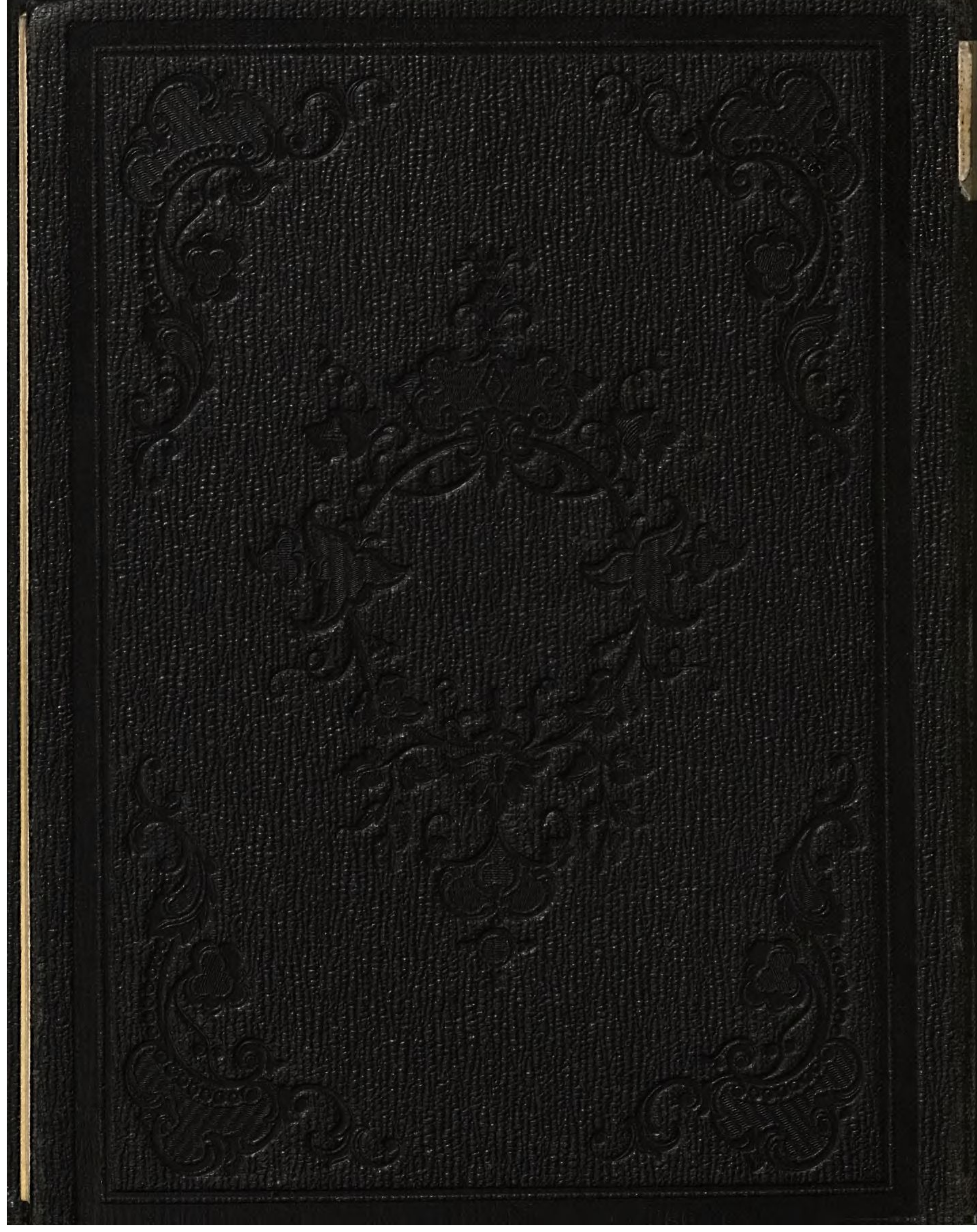
PLAN von Franzensbad.

Erklärung.

- a. Franzensquelle.
- b. Louisenquelle.
- c. Sprudelquelle.
- d. Salzquelle.
- e. Wiesenquelle.
- f. Neuquelle.
- g. Altes Loimannsch. Badehaus.
- h. Neues Loimannisches Badehaus.
- i. Gasbad.
- k. Städtisches Egerer Badehaus.
- l. Armenbadehaus.
- m. Hotel zum Kaiser v. Oesterreich.
- n. Hotel zum Brandenburger Thor.
- o. Kaffehaus z. goldenen Kreuz.
- p. Restauration z. Prinzessin v. Orianen.
- q. Apotheke.
- r. Kirche.
- s. Schulgebäude.
- t. Brunnenföhlhaus.
- u. Städtisches Traiteurhaus.
- v. Bedeckte Wandelbahn.
- w. Kaiser-Franzens-Monument.
- x. Adler- u. Limbeck's-Monument.
- z. Sachsen-Monument.

- | | |
|---------|---------|
| Häuser. | Wiesen. |
| Gärten. | Felder. |

Steind. v. J. Kobrtsch u. Gschihay in Eger.



Köstler, Lorenz

Ein Handbuch für alle Besucher des Curortes Eger-Franzensbad und dessen
Umgebungen

Eger 1855

Bamberg, Staatsbibliothek -- Baln.o.151

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11425081-5